

Der „Gebirgsbote“ erscheint Dienstag und Freitag und bringt als Beiblätter: Das „Arbeitsblatt“, das „Katholikblatt“, das „Wirtschaftsblatt“, und ein „Wirtschaftliches Wochenblatt“.

Glatz, Dienstag, 27. Januar

Wochensatz mit Zeitung und Post 2 Mark, ohne die Post bezogen oben 1 50, mit Zeitung 1 50. Anzeigengebühren für die öffentliche Bekanntmachung oder deren Raum 10 Wtg., Rechts- und Stellungsgebühren 10 Wtg., Anzeigengebühren 40 Wtg. für das Jahr 1908 im Verlagskatalog unter Nr. 2004.

In Kaisers Geburtstag!

Am Eismeerstrande, im hohen Nord,
Im einsamen Fischerhause,
Dran der Gletscher grenzt und der blaue Fjord, —
In enger, ärmlicher Klause —
Ein Bild hängt an der gebräunten Wand,
Ein Denkmal aus sonnigen Tagen,
Da das Kaiserschiff aus dem deutschen Land
Am Strande Anker lag schlugen.

Und im Syerlande, im fernen Süd,
Der Reiter mit Schwert und mit Lanze,
Der einsam durch Wüste und Steppe zieht,
Er träumt von vergangenem Glanze; —
Ein schimmerndes Bild sieht morgengleich
Vor seinem Aug' er erstehen,
Von dem Tage träumt er, da groß und reich
Sein grünes Damask er gesehen.



Was gräbt man am heiligen Sionsort!
Tief bis in des Berges Felsen?
Der deutsche Mönch an der Planke dort
Was schauet er träumend nach Westen?
Horch, betendes Wort ihm vom Munde geht,
Das des Traumbild's Inhalt uns kündigt:
„Herz, segne den Bau, der Dir hier ersteht,
Und segne den, der ihn begründet!“

Was die Fremde ehrt, ist der Heimat wert,
Des Kaisers Bild ist zu finden
Im Fürstenschlosse, am Bürgerherd,
Im Hüttlein von Moos und von Rinden.
Oft grüßt es ein leuchtendes Augenpaar:
„Schau' gnädig herab Du, mein Kaiser,
Zum Kaiserfeste im Januar
Dann schmücken Dich grünende Reiser!“

Des Kaisers Bild, wie kein Maler es malt,
Wie's nimmer ein Bildner erfunden,
Aus deutschen Herzen es widerstrahlt
Wie Lichtschein aus lauterem Bronnen;
Des Kaisers Bild — für der Zeiten Flug
Wird in ewiges Erz man es treiben,
Mög' dann die Geschichte mit sicherem Zug
Darunter: „Der Glückliche!“ schreiben!

Faul Keller-Breslau.

Heil unserem Kaiser!

Das Jahr hat wiederum sich gewendet und an den Kranz der Feste, die der helle Lichtstrahl der erhabenen Geheimnisse des Christentums umfließt, reihen sich in diesen Tagen die frohen Stunden, welche dem Vaterland, dem Kaiser in allen deutschen Gauen den schuldigen Tribut der Liebe und Dankbarkeit zollen, den heiligen Schwur der deutschen Treue mannhaft erneuern. Der Ehrenstag des Landesherren, der Geburtsstag unseres Kaisers, er ruft in unsere Herzen ein gut Stück Jugendpoesie zurück, wo wir im Sonntagsstaate, so aller Sorge frei, einmal den Weg zur Schule machen durften, wo wir uns hineinhangen in die das junge Herz so gewaltig erfassende patriotische Begeisterung.

Allerdings die ernste Zeit, in der wir leben, läßt uns nicht viel Raum, in alten Träumen sich zu ergen. Aber diese Erinnerung bildet doch den Grundton zu der frohen Stimmung, die den Kampf des Daseins, wie den Kampf der politischen Gegensätze heute zurückdrängt und die Bruderhand allen denen über die trennenden Spaltungen hinüberreicht, welche es ehlich mit Kaiser und Reich meinen!

Wenn wir nach Außen schauen, so erfreut sich unser Blick an dem Ansehen, welches dem deutschen Namen in der ganzen Welt gezollt wird. Ehrliche Arbeit, willensstarke Energie und strenge Rechtl-

keit haben den Grund zu dieser glücklichen Stellung geschaffen.

Soll aber ein Reich in seinen politischen Verhältnissen gesund erscheinen, so müssen dieselben Grundideen, welchen es nach Außen seinen Glanz verdankt, zunächst auch im Innern volle Geltung erhalten.

Daß dieses in vollem Maße der Fall sei, läßt sich leider nicht einmal behaupten. Zerissen, mehr ein Spielblatt der bedeutlichsten Leidenschaften ist Deutschland wohl selten gewesen denn heute! Die willensstarke Energie, die sich in klarer politischer Anschauung widerspiegelt, hat vielfach einer sträflichen Gleichgültigkeit, der Schlafmütze, Platz gemacht. Die hierdurch hervorgerufene Verschwoommenheit und Unklarheit in weiten Kreisen hat, statt der ehlichen Arbeit, dem Ahratenium, der unfruchtbaren Politik, der großspurigen, aber leeren Schlagwörter ein ernereiches Feld geschaffen.

So mancher folgt heute unbewußt Spuren, die zu einem Ziele führen, das seinem inneren Empfinden völlig widerpricht. In dieser Lage der Dinge war es erfreulich, unseren Kaiser im letzten Jahre hervortreten zu sehen. Zu Aachen, Zeugnis ablegend für die ewig sieghafte Wahrheit des Christentums, zu Eisen und Breslau, warnend vor den, Thron und Altar bedrohenden Mächten revolutionär-sozialistischer Agitatoren. Heute, wo sich jedes deutsche Herz, welches das Gefühl für

das Vaterland noch nicht verloren, im Drang der Liebe zu dem Kaiser wendet, da sollten sich alle einen in dem Gedanken, ehlich zu arbeiten miteinander und Recht Recht sein zu lassen für alle! Keiner ist mehr geneigt, sich auf diese Grundlage zu stellen, als die deutschen Katholiken; bilden doch diese Säule das Fundament, auf welchem sie nun schon seit mehr als 30 Jahren ihren Kampf durchführten.

In diesen grundlegenden Gedanken durch die kaiserlichen Worte bekräftigt zu werden, war eine große Freude der im Centrum vereinten katholischen Bürger. Sie werden freudig mitarbeiten auch in alle Zukunft bei den Aufgaben, die das Vaterland stellt, treu dem Herrscher, treu dem Volke!

Aus dieser Gesinnung heraus hegen sie auch das volle Vertrauen, daß die Forderungen, welche sie noch als ihr Recht reklamieren müssen, baldige Erfüllung finden werden, denn Recht muß Recht doch bleiben!

Mit allen Freunden des Vaterlandes wollen wir so brüderlich die Hand zusammenlegen, uns selbst verpflichtend, wie unserem Kaiser, klare Politik, wenn sie auch uns gegenseitig nicht paßt, befennend einmütig in dem Gedanken, dem Wohl des Vaterlandes zu dienen!

Heil unserem Kaiser! Heil unserem Vaterland!

K. Präsidialkrisis im Reichstage.

(Zugleich Stimmungsbild aus dem Reichstage.)

Kein Tag ohne Ueberforderung! Am Donnerstag konnte, ja mußte man glauben, daß die Gefahr einer Präsidialkrisis überwunden war, da der Abgeordnete Bebel die Antwort auf die bekannten Kundgebungen des Kaisers so vorichtig und geschickt in eine allgemeine Betrachtung des kaiserlichen Auftretens eingeschlochten hatte, ohne den Fall Krupp auch nur zu erwähnen, daß der Präsident Graf Ballestrem keinen genügenden Anlaß hatte, ihn zu unterbrechen und so, bei dem

voraussetzlichen Widerstande Bebels, eine Krisis herbeizuführen. Eine um so peinlichere Ueberforderung war es für die große Mehrheit des Reichstages, als bei Eröffnung der Freitagssitzung der Vizepräsident Graf Stolberg ein Schreiben des Präsidenten verlas, worin dieser sein Amt niederlegte — und zwar nicht etwa wegen der Rede Bebels oder des Zwischenfalls am Dienstag, sondern wegen eines bisher kaum beachteten Artikels der „Kreuzzeitung“, der dem Gedanken Ausdruck gab, daß der Präsident den früheren Brauch des Reichstages, die Person des Kaisers nicht in seine Debatten hineinzugehen zu lassen, lieber überhaupt niemals hätte fallen

lassen sollen. Diese Kritik war ungerecht, da der Kaiser selbst es dem Reichstage ganz unmöglich macht, seine Person aus dem Spiele zu lassen. Aber man hätte doch nicht geglaubt, daß Graf Ballestrem diese ungerechte Kritik des konservativen Blattes sich so zu Herzen nehmen würde, daß er deswegen sein Präsidium niederlegen würde. Die Erklärung für seinen überraschenden Schritt, der im Reichstage auf fast allen Seiten größtes Bedauern hervorrief, liegt darin, daß er glaubte, jener Artikel sei mit Vorwissen der konservativen Fraktion verfaßt, diese also habe ihm ihr Vertrauen entzogen.

Meridings könnte man nun fragen: warum ist dem Grafen Ballestrin am dem Vertrauen gerade der konservativen Partei soviel gelegen? Auch in anderen Lagern ist die Geschäftsführung des Präsidenten doch stets und auch in den letzten Tagen der Kritik ausgesetzt gewesen. Aber man darf annehmen, daß Graf Ballestrin hinter dem Artikel der "Kreuzzeitung" mehr sah, als auf den ersten Blick anderen Lesern daran bemerkenswert schien. Jedenfalls ist mit der Tatsache zu rechnen, daß der Präsident diesem Artikel eine besonders große politische oder zum Teil vielleicht auch persönliche Bedeutung beimäß. Und es schmerze ihn der Tadel von dieser Seite um so mehr, als er auch persönlich mit den Männern der konservativen Partei bisher die herzlichsten Beziehungen unterhalten hatte.

Man darf indessen wohl annehmen, daß den maßgebenden Führern der Konservativen der Gedanke einer Intrigue gegen den Präsidenten vollkommen fernlag. Herr von Nothmann, der Vorsitzende der konservativen Fraktion, gab denn auch in diesem Sinne eine solidarisch kurze, aber wie uns scheint, ausreichende Erklärung in der Freitagssitzung ab, und Herr Dr. Sattler fügte namens der nationalliberalen hinzu, daß der Präsident überhaupt durch seinen Zeitungsartikel sich veranlassen sollte, sein Amt niederzulegen. Wie nicht anders zu erwarten, erklärte dann der Obergenosse Singer, daß Graf Ballestrin das Vertrauen der Sozialdemokraten verloren habe. Das Vertrauen dieser Partei sich dauernd zu erhalten, dürfte für einen Präsidenten, der auf Ordnung hält, überhaupt unmöglich sein und kommt auch nicht in Betracht.

Hoffentlich läßt sich Graf Ballestrin durch dieses sozialdemokratische Mißtrauensvotum nicht beeinflussen. Schwere müssen für ihn die Vertrauenserklärungen ins Gewicht fallen, die alle Ordnungsparteien des Reichstages ihm mündlich durch ihre Vertreter haben zukommen lassen in dem Bestreben, ihn zur Wiederannahme des zwar in so aufgeregter Zeit doppelt unangenehm und schwierigen, aber auch um so mehr einen Mann von der oft genug erprobten Energie des Grafen Ballestrin erfordernden Amtes zu bewegen. Die Unterstellung, daß Graf Ballestrin in letzter Zeit Einflüssen von außen mehr zugänglich gewesen sei als früher, und daß daher auch der Zwischenfall vom Dienstag rühre, ist nach dem Urteile aller Rubigdenkenden unbegründet. Der Zwischenfall vom Dienstag war, wie wir gleich angedeutet und dann konsequent festgehalten haben, nur die Folge eines Mißverständnisses oder eines Irrtums: Graf Ballestrin hätte nicht für möglich gehalten, daß die Sozialdemokraten in einer Besprechung des Falles Krupp und der damaligen Kaiserreden die persönliche und politische Seite der Angelegenheiten würden auseinanderhalten können und er hat daher seinen Entschluß eine Besprechung des Falles Krupp zu verhindern, gegenüber dem Abg. v. Bollmar aufrecht erhalten. Aber er hat keinen Augenblick gegögert, seine Auffassung zu ändern, als er durch die Rede des Abg. Bebel den tatsächlichen Nachweis erhielt, daß sich über die Kaiserreden in Essen und Breslau wohl sprechen ließ, ohne den Fall Krupp zu erwähnen. Es liegt daher kein Grund vor, dem Grafen Ballestrin das Vertrauen, das er so oft gerechtfertigt, wegen eines einzelnen

Zwischenfalles zu entziehen. Wir hoffen andererseits aber auch, daß Graf Ballestrin seine persönlichen Empfindungen hinteranstellen wird hinter das Begehren aller Ordnungsparteien, ihn auch ferner auf dem Präsidentenstuhle des Reichstages zu sehen.

Die "Kreuzzeitung" giebt der Ueberraschung über den Schritt des Präsidenten Ausdruck, indem sie auf die schärfsten Kritiken anderer Blätter verweist, und verichert auch ihrerseits, daß sie die Wiederwahl des Grafen Ballestrin als die beste Lösung der Krise ansehen würde. Die konservative Partei würde ganz in ihrem Sinne handeln, wenn sie sich einmütig an dieser Wiederwahl beteiligte.

Provinziales und Lokales.

Verdruck der mit Stern oder anderen Originalzeichen bezeichneten Artikel ist nur unter dem Drucke des Originaltextes zu verstehen.

* Personal-Veränderungen im Bereich der Bäckerei Breslau. Angehellt: Warrer Johannes Weidner in Ober-Verzogswalbau gleichzeitig als Administrator von Brunelwalbau. Warrer Eduard Wörschel in Margarethe gleichzeitig als Administrator in Clarenstr. — Gefördert: Dr. Augustin Swietek, Gefälliger Rat in Breslau v. 16. Januar. Rudolph Schönwiese, Warrer in Liebenau v. 17. Januar. R. i. p.

Ans der Grafschaft Glatz.

Glatz, 26. Januar.

Der Haushaltsplan der Stadt Glatz für die Zeit vom 1. April 1903 bis 31. März 1904, welcher gegenwärtig im Amtsstabe der Stadtkapitulation zur Einsicht ausliegt, ist mit Sorgfalt ausgearbeitet und weist eine große Uebersichtlichkeit auf. Da wir die Spezial-Gläter bereits früher veröffentlicht haben, geben wir heute nur den Etat der Hauptklasse, also der Rämmerklasse. A. Einnahme. 1) Allgemeine Verwaltung 5 711,26 Mark (1903/08: 5 186,65 Mark); 2) vom Grund-Eigentum, Real- und sonstigen Verrechnungen 84 857,46 Mark (83 708,96 Mark); 3) Erlöse für verkaufte Grundstücke vokat; 4) Stadtbauverwaltung und Kultur 815 Mark (1058 Mark); 5) Bauverwaltung 2245,70 Mark (4076,70 Mark); 6) aus gemeinnützigen, sonstigen gemeinnützigen fählichen Anlagen und Einrichtungen 17 740,68 Mark (18 395,68 Mark); 7) Verwaltung des in der angelegten Rämmerlei Vermögens 4587,55 Mark (4548,95 Mark); 8) Jurid. erhaltene Kapitalien 42,50 Mark (342,50 Mark); 9) Stadtschuldenverpflichtung und -tilgung 44 172,60 Mark (41 355 Mark); 10) ausgenommene Darlehenskapitalien; 11) Gemeindefeuer 187 595 Mark (175 750 Mark) und zwar: 180 % von 72 000 Mark Einkommensteuer mit 93 600 Mark, 150 % von 15 500 Mark Gewerbesteuer mit 23 250 Mark, 100 % von 6860 Mark Grundsteuer mit 10 200 Mark, 150 % von 32 700 Mark Gebäudesteuer mit 49 050 Mark, 7000 Mark Umfahrgeld, 1600 Mark Hundesteuer und 1650 Mark Aufbahrungsgeld; 12) Erhaltung 750 Mark; 13) insgesamt 474,98 Mark. Summa der Einnahmen 310 300 Mark; hierzu Ueberschuß aus dem Vorjahre mit 34 000 Mark, also Gesamteinnahmen 344 300 Mark. B. Ausgaben: 1) Ueberschüsse Verwaltungskosten 60 000 Mark (63 199,99 Mark); 2) sonstige Kosten der Polizeiverwaltung 1150 Mark (1063 Mark); 3) Jahreserlöse für Gefällige und Kirchenrenten 947 Mark (947 Mark); 4) für Schulzwecke 57 890 Mark (58 561 Mark); 5) Beiträge an wissenschaftliche Vereine u. 32 Mark; 6) Kreisförmigkeitsbeiträge 37 000 Mark (30 000 Mark); 7) Unterhaltung der fählichen Gebäude, sowie landwirtschaftlich und gewerblich genutzter Grundstücke, die Eigentum der Stadt sind 19 378,61 Mark (21 267,74 Mark); 8) öffentliche Stadtschulden für gemeinnützige, staatliche und kommunale Einrichtungen, sowie Zuschüsse an Vereine 34 200 Mark (33 900 Mark); 9) für Armenzwecke und wohltätige Anstalten 24 165 Mark (23 995 Mark); 10) Bauverwaltung 15 844,64 Mark (16 841,64 Mark); 11) ausgetragene

Kapitalien vokat; 12) Stadtschuldenverpflichtung und -tilgung 84 906 Mark (80 555 Mark) und zwar Verzinsung mit 45 028 Mark, Tilgung mit 39 878 Mark; 13) Erwerbung von Grundstücken vokat; 14) insgesamt 280 720 Mark (288 65 Mark). Gesamtsumme der Ausgaben 344 300 Mark (350 500 Mark).

* Strafammerung vom 21. Januar. Der am 21. Dezember 1871 zu Glatz geborene, bisher unbefähigte Arbeiter Max Bohaus aus Bad Langenau hat sich wegen Diebstahls zu verurteilen. Derselbe schlich sich am 10. November v. J. zur Nachtzeit in das damals unbewohnte Rathaus zu Bad Langenau, indem er durch die offene Hintertür in den Hausflur und aus diesem in die Gaststube des Bäckers Hermann Wolf drang. Hier stahl er sich ein Brot und fand nach kurzem Suchen den Schlüssel zur Schublade des Schrecks. Er öffnete dieselbe und eignete sich 22 Mk. an. Mit dem Diebe begab er sich alldam in die nebenan belegene Küche, wo er sich von einer Weiswürstchen ein Stück loschnitt (er war genügsam). Dierauf verließ er das Haus wieder, wie er gekommen war. Der Angeklagte, welcher gefänglich ist, will den Diebstahl deshalb begangen haben, weil ihm seine Mutter, die keine Geldmittel aufzubringen, diese nicht herausgeben wollte. Bohaus hat dem Wolf den gefohlenen Geldebetrag nach 8 Tagen zurückgegeben. Er wird mit 2 Monaten Gefängnis bestraft. — Zwei weitere Verhandlungen fielen infolge Vertagung aus.

Aus anderen Kreisen.

* Wärgelersdorf, 20. Januar. Der von der Geschäftstour heimkehrende Richter des Rämmerleins Köder von hier wurde in Langenau von einem Manne in räuberischer Absicht überfallen. Der Angegriffene übermächtig wohl dem Belagerten, konnte es aber nicht hindern, daß ihm derselbe mehrere Stücke im Gesichte beibrachte. — Seine erste diesjährige Versammlung hielt der kath. Volkverein am letzten Sonntag in Fleischers Gasthof. Erstzister Herr Borenz sprach in einem Rückblick auf das verfloßene Jahr die wichtigsten religiösen, politischen und wirtschaftlichen Ereignisse. Der 2. Vorsitzende, Herr Deberer Zimm, erläuterte hierauf den Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr. Die Mitgliederzahl hat sich in dieser Zeit von 145 auf 162 erhöht. In 3 Sitzungen wurden 3 Beiträge erhalten und 2 Beiträge gegeben. Im Februar veranstaltete der Verein einen Familienabend im Juni einen Sommerausflug und vor Schluß des Jahres eine Populärkammerfeier. Seit November besitzt der Verein eine eigene Bücherbibliothek, die bereits 318 Bände zählt und sich eines lebhaften Zutrusches erfreut. Das Verbandsorgan der katholischen Arbeitervereine für Nord- und Ostböhmen, "Der Arbeiter" wird jedem Mitgliede zugestellt. Der Arbeiters-Album nach wurde in 120 Exemplaren verkauft. Die Einnahmen des Vereins belaufen sich auf 1210 Mark, die Ausgaben auf 1161 Mark. Der Fahnenfund ist von 60 Mark auf 300 Mark gestiegen. Sterbegeld wurde bmal à 60 Mark gezahlt. Zum Schluß gab der Vorsitzende der Versammlung bekannt, daß im nächsten Monat statt der Sitzung ein Familienabend stattfinden wird. — Am Sonntag veranstaltete der Gebirgsverein eine Theater-Vorstellung, die von Mitgliedern und Gästen hier zuhause größtes Interesse war. Zur Aufführung gelangten "Ausgeschieden" von Koch und "Geheimnisfreude" von Kretsch. Ruchale Hände jedoch die Intergesellschaft des Gastwirts Herrn Bies in Ebnau in Brand zu setzen. Das Feuer wurde aber rechtzeitig gemerkt und konnte gelöscht werden, ehe es nennenswerten Schaden anrichtete.

Ich bin einfach verzweifelt, Herr Doktor!

Den Ratsherr werde ich nicht los; ich kann nicht rauchen und nicht ausgehen und bin nicht nur in meinem Wohlsein, sondern auch in meinem Erwerb empfindlich gestört, und nichts will helfen. Schwimmen — Sees — Bonbons — alles ist nutzlos gegen das Uebel! Der Doktor locht. "Da ist doch leicht zu helfen", sagte er. "Wenn Sie sehr nach Hause gehen, dann nehmen Sie sich aus einer Apotheke, Drogerie oder Mineralwasserfabrik in Vorbeigehen eine Schachtel von **Jahs ächten Cobener Mineral-Wässern** mit. Diese kostet 85 Pfg. und dann nehmen Sie dreimal täglich je 6 Gläser in heißer Milch aufgelöst und unter Tags lassen Sie die Dinger statt Ihrer Bonbons. Und dann lassen Sie mal gehen, wie schnell Sie die Gekleidete los sind. Die ächten **Jahs Cobener** teilen eben immer!"

Gummi- und Reparaturen
schnell u. sauber! Fr. Steppan,
Schuhmacher, Glatz, Bergstraße.

Ehe Sie Sauerkraut von
Andwärts beziehen, ver-
langen Sie Offerte von
**Pa. Sauerkraut,
la. Sauerkurken**
von Gustav Wolf,
Habelschwerdt.
Für Wiederbesteller Vor-
zugspreis.

Palmin
feinste Pflanzenbutter
Preis pro Pfund 70 Pfg.
Zu jedem Pfund Palmin erhält der
Käufer ein Serienbild.

Gute
Waschzettel
können sofort transit jeder Bahn-
station geliefert werden.
Mittelsteine. Dampfzettel.
8 junge,
starke Zugochsen
und zwei Karre, alle
Arbeitspferde
kauft Dominum Mählen.

300 Mark monatlich
verdienen flotte Verkäufer eines
sehr leicht zu f. fl. Artikels, welcher
in jeder Wirtschaft gebraucht
wird. Näheres gegen 20 Pfg. in
Marken unt. E. H. 121 postl. Blatz.

Immer
mehr bricht sich die Ueberzeugung Bahn, dass ohne eine
planmäßige Zeitungsreklame die Entwicklung des Ge-
schäfts nur recht

langsam
— wenn überhaupt — voranschreitet und dass zur Aus-
dehnung des Kundenkreises und zur Steigerung des Geschäftes-
gewinnes eine zielbewusste geschäftliche Propaganda ganz
unerlässlich ist. — Falls Sie dieses einsehen, ersuchen wir
Sie höflichst, bei uns zu annoncieren, und Sie werden sehen,
dass Ihr Geschäft den übrigen Geschäften immer

voran
ist.

Die Expedition des Sebirgsboten.

Zum Bau einer St. Georgskirche!
St. Georg, du großer Streiter, hilf mir, das mein Mut nicht wankt.
Freunde, ich erbitte euch meiner hoch des Betters an der Wandel
Berlin-Brandenburg, Parf. fr.

Zu kaufen gesucht ferner liegender:
Nöbrentschel mit Maschine
zum Waschepumpen. Offerten mit
Preisangabe

Fohlen,
1 1/2 Jahr, 1,88 Meter groß, von
Starus* und etwe

Nutzkuh
verkauft H. Weiser,
Worischau, von Bartha.

Sicher und schmerzlos wirkt das
**Sechste Radlauer'sche Räucher-
augenmittel**, d. i. 10 Gr 25 proc.
Salicylcolloidium mit 5 Centigr. Hanf-
extrakt. Fl. 60 Pfg. Nur echt mit
der Firma: Kronen-Apotheke
Berlin. — Depot in den meisten
Apotheken.

11000 Mark
werden v. sofort, spärlich bis
1. April cr. an goldsichere Hy-
pothek an 4 1/2 % zu leihen gesucht.
Gesch. Off. u. K. 500 an die Exp.
b. Btg. erbeten.

Ehren- u. Verd.-Medalle.
Schäfer-Groß-Export
Ernst Wapp Nachf., Svin-
münde No. 71 A. Post-
Off. 100.

Gratfrei bis jede Station ohne
Zuschlag
b. 400 große Salz-Drum. M. Roll-
fettberinge 12 M., 1/2 Faß
6 1/2 M.
1) 80 größte feinste Orig. M. Roll-
fett-Salzerine 12 1/2 M.,
1/2 Faß 6 1/2 M.
M. K. größte Original-M. Das Beste,
nur Roll-fett-Beit, fast immer
u. gerne nachbeliebig. 1/2 Faß—13 M.
1/2 Faß 7 M.

1) 80 große feinste Orig. M. Roll-
fett-Salzerine 12 1/2 M.,
1/2 Faß 6 1/2 M.
M. K. größte Original-M. Das Beste,
nur Roll-fett-Beit, fast immer
u. gerne nachbeliebig. 1/2 Faß—13 M.
1/2 Faß 7 M.

Hustenheil!
Vorzüglich bei Husten u. Heiserkeit.
Herrn Bonbon trägt den Stempel
Hustenheil. Vorkat 10 Pfg. bet:
A. Gellrich, H. Fehr, Jassoff,
N. Hauck's Nachf., Josef Kober
G. Pelz & Co., J. Kammer,
Habelschwerdt.

Deutsche Drehrolle
mit neuester, verbes. Selbst-
kipvorrichtung.

A. Walter,
Breslau VI, Woiener Str. 41.
Preisliste frei, Zells. gef.

Ein Lehrling
kann sich zu Oftern melden
Flaschke's Bäckerei,
Glatz, Wiesenstraße.

Für einen Knaben von 10 Jahren,
der Eltern das Gymnasium zu
Glatz besuchen soll, wird eine gute,
fatholische

Pension
gesucht. Offerten unter A. E. 100
postlagernd Waidorf.

Der infolge Todesfall freige-
wordene
Schäferposten
auf dem **Dominum Froschhof**,
Obersiebenbrunn, ist zu belegen.
Nur nähere, ehe tige und zuverlässige
Verwerber können sich melden.

Züchlergesellen,
nur gemachte Volterer, welche eine
wirklich saubere Arbeit liehen,
finden dauernde Beschäftigung in
A. Schneider's Holzwarenfabrik,
Waidorf u. Schiel.

Zwei tüchtige Mähergesellen
finden dauernde Beschäftigung bei
Lange & Kutzora Nachfolger,
Waidorf bei Glatz.

Ein Böttcher
kann sich bei guter, aussehender
Arbeit für ein g. h.eres Geschäft
Räumlichkeiten sind vorhanden.
Näheres in der Exped. d. Btg.

Zwei tüchtige, n. h.ere
Ziegelstreicher
können sich sofort melden.
Schneider, Gutbesitzer,
Ober-Waidorf.

Für mein Kolonial-, Farbwaren-,
Tabak- u. Cigarren-Geschäft suche
ich zu Oftern cr.

einen Lehrling
aus achtbarer Familie u. mit den
nötigen Schulkenntnissen.
F. Herden, Glatz, Poststraße.

Ein Anabe
mit guten Schulkenntnissen, der das
Fächerbandwerk erlernen will, kann
bald oder später eintreten. (Sege-
gelb nicht erforderlich).
Zu erfragen in d. Exped. d. Btg.

Ein Lehrling
Sohn braver Eltern, mit guter
Schulbildung, sucht p. 1. April a. cr.
J. F. Wansch,
Kolonial- u. Eisenhandlung,
Neurode.

Wer Stelle sucht, verlange die
Deutsche Vakanzpost: Esslingen.

Musik-Schüler.
In meiner Kapelle (Stadt-Kapelle
Glatz) können zu Oftern einige
talentvolle, musikalisch begabte
Knaben als Schüler
eintreten. Bedingungen nach Ver-
einbarung.
F. Gerber,
Stadt-Kapellmeister.

Ein Fräulein,
welches das Kochen gelernt hat,
sucht Stellung im Hotel od. Restau-
rant, wo sie sich in der Küche noch
weiter ausbilden kann. Z. erfragen
im Hotel Neu-Breslau, Glatz.

Zum baldigen Antritt: eine
Stube der **Gautzen**, in der
Saubereit erlernt, in einen
Zweck, sowie einen Antritt zu
werden.
Offerten mit Angabe des Lohnes
sind zu richten an
M. Huseh, Sand-Grabenberg.

Gefucht sofort eine jüngere, lau-
bere, zuverlässige
Rinderfran,
zu neugeborenen Kinde. Zeugnis
und Gehaltsanspruch.
Frau Hauptmann v. Heberstein,
Glatz.

Ein Lehrling
sucht Elisabeth Winge, Damen-
schneiderin, Woienschan.

Suche zum 1. April ein älteres,
tüchtiges, fleißiges
Mädchen,
welches Kochen kann und Hausarbeit
verrichtet, bei hohem Lohn.
Frau Ratergussberger Fongler,
Ober-Waidorf.

Ein Fräulein,
welches das Kochen erlernen will,
kann sich melden im
Hotel Neu-Breslau, Glatz.

Das Königl.
Prinzliche Wirtschaftsrat
Seitenberg, bei Landeb
sucht zum sofortigen Antritt
2 Stubstallmägde
bei hohem Lohn und treier Kost

Der „Gebirgsbote“ erscheint Dienstag und Freitag und bringt als Gratisbeilage: Das „Kriegsblatt“, das „Kriegsbeilageblatt“, das „Kriegsbeilageblatt“, das „Kriegsbeilageblatt“, das „Kriegsbeilageblatt“.

Preis des Quartals mit Abzug des Band I Mark, durch die Post bezogen ebenfalls 1 Mark, mit Abzug 1,10 Mark. Anfertigungskosten für die Spalten Beilage über deren Raum 10 Bsp. Arbeits- und Druckgelde 10 Bsp. Restausgabe 10 Bsp. Für das Jahr 1903 im Zeitungs-Katalog unter Nr. 2064.

Deutschland.

Zur Präsidentenkrise im Reichstage. Graf Ballestrem empfing in der Präsidentschaftswohnung im Laufe des Freitags Besuche mehrerer Abgeordneter, unter andern des Vorsitzenden der konservativen Fraktion von Normann...

Graf Ballestrem wird, darüber kann kein Zweifel mehr sein, mit großer Wichtigkeit wiedergewählt werden, und damit wird die Präsidentschaft im Reichstage eine ebenso selbstverständliche als glückliche Lösung finden.

Den neuesten Nachrichten aus Berlin zufolge soll sich denn auch Graf Ballestrem bereits entschlossen haben die Wiederwahl als Präsident des Reichstages anzunehmen.

Von einem „neuen Attentat auf die Redefreiheit“ faßt die Berliner „Volkszeitung“ des Herrn Cohn, indem sie über eine angebliche Meldung sich erhebt, wonach Graf Ballestrem die Annahme seiner Wiederwahl an die Bedingung geknüpft habe, daß die Geschäftsordnung dem Präsidenten gegen die Vereinzeltung des Kaisers in die Debatte verpackte Beschlüsse einräumen solle...

Sicherung des Wahlgeheimnisses. Der dem Bundesrat vorliegende Antrag des Reichstages zur Sicherung des Wahlgeheimnisses entspricht im Wesentlichen dem Antrag Reichert. Die Stimmzettel müssen 9 Quadratzentimeter und die Umschläge 12 Quadratzentimeter groß sein.

Der alte Wahlkreis Windthorst Eugen-Bentheim-Meynen ist, wie zu erwarten war, dem Centrum treu geblieben. In der Erbschaftsfall für den verstorbenen Abg. Brandenburg siegte der Centrumskandidat Amtsgerichtsrat Engelen.

Herr von Wangenheim will keine Kandidatur zum Reichstage mehr annehmen, aber den Vorstoß im Bunde der Landwirte doch beibehalten. Als Grund gibt er persönliche Verhältnisse an; anderwärts wird man eher geneigt sein, zu glauben, daß sein getriebenes Verhältniß zu den Konservativen die Ursache seiner Wandlungsmöglichkeit ist.

Bei der Reichstagswahl in Danzig (Stadt) wurde der Kandidat der freisinnigen Vereinigung Bundesdirektor Mommien mit bedeutender Majorität gegen den Sozialdemokraten Bartel gewählt.

Wegen eines Schulbotationsgesetzes ist von der konservativen Partei des preussischen Abgeordnetenhauses eine Interpellation eingebracht worden. Auch das Centrum wider diese Interpellation unterstützen. Von privater konservativer Seite wird uns außerdem berichtet, daß die Konservativen mit dem Gedanken umgingen, selbst dem Haupte den Entwurf eines Schulbotationsgesetzes vorzulegen.

Zur Abänderung des Landtagswahlrechts haben die beiden freisinnigen Parteien des Abgeordnetenhauses folgenden Antrag zur zweiten Lesung des Etats des Ministeriums des Innern einzubringen beschlossen:

Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die königliche Staatsregierung zu ersuchen, erstens die gelegentlich Initiativen zur Einführung der geheimen Stimmabgabe bei den Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhause zu ergreifen, zweitens eine Abänderung des Gesetzes vom 27. Juni 1860 betr. die Bestimmung der Wahlbezirke für das Haus der Abgeordneten und des Gesetzes vom 17. Mai 1867 entsprechend den in den letzten Jahren eingetretenen Veränderungen der Bevölkerung in die Wege zu leiten.

Personierung anheimstellte, daß er sagte, der Minister sei über meine Verlobung entsetzt... Es verbleibt dabei, daß mit der Oberpräsident von Bitter nach wiederholter Rücksprache mit demselben Kommissar des Ministers erklärte, daß ich durch meine nicht handesgemäße Verlobung mich als Provinzial-Steuereinsamler in Polen unmöglich gemacht habe...

Der „Fall Böhning“ wird zweifellos noch ausgiebiger in den Parlamenten besprochen werden. Es wäre gut, wenn er — gewissen anderen Herren „den Hals bräche“.

Veränderungen in militärischen Kommandosstellen. Das „Militärwochenblatt“ meldet: Der kommandierende General des III. Armeekorps, General der Infanterie von Lignitz, ist zur Disposition gestellt und zum Chef des Pflanzregiments Nr. 37 ernannt worden; der kommandierende General des IV. Armeekorps General der Infanterie von Klitzing, ist zur Disposition gestellt und zum Chef des Infanterieregiments Nr. 76 ernannt worden.

Ueber die Mutterfrage äußern selbst unsere „nationalsten“ und allerschärfsten Politiker nicht selten ganz vernünftige Ansichten, wenn es sich um — außerdeutsche Verhältnisse handelt.

So hat z. B. die nationalliberale „Nationalztg.“ wiederholt dem spanischen Ministerpräsidenten Sivola gelehrt, weil er die Verfassung Spaniens, wonach in Katalanien der Religionsunterricht nicht mehr in der katalanischen Mutter, sondern in der spanischen Sprache erteilt werden soll, wieder aufgehoben hat, während sie doch andererseits den Polen nicht das Recht an Religionsunterricht in ihrer Muttersprache zugestehen will.

Der deutsche Kronprinz hat sich am 24. Januar in Petersburg vom Kaiserpaare verabschiedet — selbstverständlich sehr herzlich — und reiste in Begleitung des Großfürsten Thronfolger, des Ehreninfanteries und seines Gefolges nach Nowgorod ab zum Besuche des Wiborgschen Regiments.

Recht eigentümlich nimmt es sich aus, daß an demselben Tage, als der deutsche Kronprinz seinen Besuch in Petersburg beendete, der Zar dem Präsidenten der französischen Republik telegraphisch eine Summe von 250000 Franks für die notleidende Bevölkerung der Bretagne anwies und den Präsidenten bat, die Summe anzunehmen als Zeichen der Hochachtung und der lebhaften unveränderlichen Sympathie für das befreundete und verbündete Frankreich.

Andland. König Oscar von Schweden hat wegen neuerdings eingetretener Erkrankung sich auf einige Zeit von der Regierungsgeschäften zurückgezogen und den Kronprinzen mit seiner Vertretung beauftragt.

Zu dem Hochverratsprozeß gegen das englische Parlamentmitglied Hunt, der nach Transvaal gegangen war und als Boerensführer gegen England gekämpft hatte, wurde am Freitag das Urteil gesprochen.

Zum Konflikt mit Venezuela. Während man sich in Washington ansieht den Streit Venezuelas mit den Mächten Deutschland, England und Italien durch friedliche Verhandlungen zwischen dem Vertreter Venezuelas Bomen und den in Washington beglaubigten Gesandten der genannten Mächte zu schlichten, kam es in der Lagune von Maracaibo zu einem ernstlichen Bombardement zwischen dem venezolanischen Fort San Carlos und den deutschen Kriegsschiffen „Panther“ und „Bineia“.

Rundgebungen für ihren Gelben Bello. Vom deutschen Botschaftshaber Kommodore Scheber kam lange keine amtliche Nachricht über dieses unerwartete Bombardement. Endlich traf dieselbe — datirt aus Willemstad vom 21. d. M. — am Freitag in Berlin ein. Sie lautet:

Am 17. wurde beim Passieren der Maracaibo-Barre „Panther“ von Fort San Carlos unerwartet mit lebhaftem Feuer angegriffen. „Panther“ führte eine halbe Stunde lang Geschützfeuer durch, brach dann aber den Kampf wegen navigativer Schwierigkeiten ab. Um sofort Strafe für Angriff folgen zu lassen, habe ich, zumal venezolanische Regierung denselben als Erfolg proklamirt hat, mit „Bineia“ am 21. Fort San Carlos bombardirt und zerstört.

Die „Nord. Allg. Ztg.“ erklärt im Anschluß an die „Reuter'schen“ Meldungen, als hätte ein mehrtägiger hartnäckiger Kampf stattgefunden, daß in Wahrheit das Ziel der Zerstörung von San Carlos binnen wenigen Stunden erreicht worden ist. Sie hebt hervor, daß der „Panther“ angegriffen worden ist und erst auf die Herausforderung hin mit dem Feuer begonnen hat und daß die Zerstörung des Forts tatsächlich allein durch die „Bineia“ ausgeführt wurde.

Wenn auch noch keine amtliche Darstellung eingegangen ist, so verläutet doch, daß die Beschießung von San Carlos sich als unermüdlich erweisen habe, da das Fort auf ein deutsches Kriegsschiff gelehrt habe welches ein Schiff verfolgte, das die Blockade durchbrechen wollte und verlor, in der Lagune von Maracaibo unterliefen zu finden.

Ueber das Eingreifen der „Bineia“ berichtet „Wolff's Bureau“ aus Curacao:

„Bineia“ traf am 21. in der Nacht von Maracaibo ein, löste sich auf eine Entfernung von 6700 Meilen heran und begann abends um 11 Uhr Vormittags das Bombardement, um es mit 1 Stunde Geschützpaße bis 3 Uhr nachmittags fortzusetzen. „Panther“ der seitlich stand, beobachtete 44 Treffer.

Der „Zwischenfall“ mit der Beschießung des venezolanischen Forts wird nicht als Hindernis für eine erfolgreiche Durchführung der Mission Bomens betrachtet. Die Mächte Deutschland und England beharren fest dabei, die Blockade nicht eher aufzugeben, als bis Venezuela Beweise für seine Willigkeit gegeben habe jeder einzelnen Macht ohne Bevorzugung vollständige Genugtuung zu geben.

Der Panamakanal, der nun endlich durch Unterzeichnung des Abkommens zwischen Kolumbia und den Vereinigten Staaten gesichert ist, wird nach seiner Fertigstellung die Bedeutung einer Verdoppelung der amerikanischen Seemacht haben. Ähnlich wie der Nordostkanal und im Kriegsfall die Vereinigung des Nordsee- und Ostseegehwaders an den kritischen Punkten gestatten wird, ebenso wird der Panamakanal die amerikanischen Flotten des Atlantischen und des Stillen Ozeans zu einer Macht verschmelzen. Das war bisher, wegen des riesigen Umweges um das Kap Horn, nicht möglich. Bedeutet man, daß außerdem Amerika fieberhaft an der Verstärkung seiner Flotte arbeitet, so kann man sich eines unbehaglichen Gefühls nicht erwehren. Der neue Kanal wird vollständig in die Gewalt der Vereinigten Staaten fallen, die seine Ufer nach Belieben besetzen können. Auch wirtschaftlich wird der Kanal eine gewaltige Stärkung Amerikas bedeuten, dessen industrieller Osten dann viel erfolgreicher als jetzt, wegen der abgekürzten Wasser Verbindung, in den Häfen Ostasiens den Wettbewerb mit Europa und Japan aufnehmen kann. Die Engländer und Japaner, aber auch die Deutschen, Russen und Franzosen werden dies empfindlich zu spüren bekommen. Nur teilweise wird dieser verstärkte Wettbewerb wieder ausgeglichen durch die Vorteile, die der Panamakanal auch dem europäischen Handel gewähren wird. Die Zeit rückt immer näher, wo der Gedanke eines wirtschaftlichen Zusammenschlusses der europäischen Staaten gegen Amerika mehr als eine Doktorfrage sein wird.

Regie Nachrichten und Telegramme des „Gebirgsboten“.

Paris, 26. Januar. Wie die Blätter aus Biarritz melden, wurden heute morgen drei Eskauflojer aus Bordeaux, die eine Gaskinische auf dem Bazar zu unternehmen hatten, bei einem Spaziergange auf der Bode von einer Stutzwelle ergriffen und ins Meer geschleudert. Alle Nachforschungen nach den Verunglückten blieben erfolglos.

Zürich, 26. Januar. Erste Nachrichten gehen aus Fes hier ein. Der Präsident ist offenbar eingeschlossen, die Offensiv zu ergreifen und rückt an der Spitze einer beträchtlichen Truppenmacht an. Nach einem vom 21. datierten Briefe erreichte die Vorhut am 26-30 Meilen entfernten Ozi von Fes. Zu einem Gefechte kam es nicht, aber ein Zusammenstoß ist nur die Frage von Stunden. Man erwartet, daß diese Entscheidungsschlacht sein werde. Sollte es dem Präsidenten gelingen, die Hauptmacht der am Fluße Sebou postierten Truppen zu schlagen, so würde Fes unvermeidlich in seine Hände fallen.

Washington, 25. Januar. Bei einer Lesung im Stadtsaale erhielt Präsident Roosevelt am Donnerstag einen Stoß gegen das Handgelenk. Gestern war die verletzte Stelle bereits besser. Wahrscheinlich wird der Präsident binnen wenigen Tagen ganz hergestellt sein.

Ventersdorp, 26. Januar. General Delarey wendete sich in einem Aufsatze an die Bürger und forderte sie auf, ihren Reueigung ebenso gute Bürger zu sein wie es der alte waren. Lichtenburg, 26. Januar. Chamberlain traf aus Ventersdorp hier ein und empfing eine Anzahl hervorragende Bürger.

Bei der anhaltend strengen Kälte soll noch eine
Kohlenverteilung
 an hiesige besonders bedürftige Stadtkarte erfolgen.
 Es wird angelegentlich ersucht, Spenden hierfür unserem
 Armenbegehrten, Herrn Stadtrat Müller, zugehen lassen
 zu wollen.
 Glatz, den 22. Januar 1903.
Der Magistrat.

Für
Accidenz-
arbeiten
 •• jeden Genres ••
 hält sich bei zeitgemäß
 billigen
 Preisen bestens empfohlen
 die
Arnesius-Druckerei,
 Glatz, Wallstraße.

Ansichtskarten, eig. Papstjubiläum
 herstell. selten. Prachtexempl. f. Samml. wertvoll. Aukt. a. d. seit
 Weltfesten erst III. Jubeljahr, sind v. Freitag 3. 3. 1903 a. Rom gegen
 Postsend. von 45 Pf. p. Postkarte, od. i. Briefm. bei nur rechtz. Be-
 webung, erhältlich. Ein Schwundel, ähnlich wie gelegentl. d. englisch.
 Anhangen, ist unentbehrlich!
P. Wons, Königshütte Oberchl.,
 Kronprinzstraße 100.

Gebrüder Heisig,
Kupferschmiede und Klempnerei
 Ring Nr. 7 Glatz i. Schl. Ring Nr. 7
 empfehlen sich den geehrten Herrschaften
 zu Einrichtungen in **Brau- und Brennereien**, sowie
 zu jeder **Dampf- und Wasserleitung** in Kupfer,
 Eisen oder Blei, **Vadecierleitungen**, kupfernen
Nichtstuderdämpfern aller Art, kupfernen **Besseln**
 und **Kochgeschirren**.
 Bergziehen kupferner und eiserner Gegenstände.
Bierdruckapparate nach neuesten Modellen.
Dampf-Bierleitungereinigung
 an Ort und Stelle mittels eines eigens dazu erbauten
 fahrbaren Dampfzuges.
Lager von Pumpen und Pumpenbedarfsartikeln,
 wie: Pumpenstiefel, Brunnenventile, Säbne u. s. w.
Bierdruckapparate-Ersatzteile, Schläuche, Rohre u. s. w.,
 sowie
Anfertigung aller Kupferschmiede- u. Klempnerarbeiten.
 Reparaturen schnell und zu billigsten Preisen.

Zur Stärkung und Kräftigung blutärmer und schwächlicher
 Personen (besonders Kinder) empfehle jetzt wieder eine Kur mit
 meinem beliebten, weit und breit bekannten, ärztlicherseits
 viel verordneten
Lahusen's Jod-Leberthran.
 Der beste und wirksamste Leberthran. Wirkt blutbildend,
 Säfte erneuernd, Appetit anregend. Hebt die Körperkräfte
 in kurzer Zeit. Allen ähnlichen Präparaten und neueren Medikamenten
 vorzuziehen. Geschmacks hochfein und milde, daher von Gross
 und Klein ohne Widerwillen genommen. Letzter Jahresverbrauch
 circa 100 000 Flaschen, bester Beweis für die Güte und Beliebtheit.
 Viele Atteste und Danksgagen darüber. Preis 2 u. 4 Mk., letzte
 Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. Man hüte sich vor Nachah-
 mungen, daher achte man genau beim Einkauf auf die Firma des
 Fabrikanten Apotheke Lahusen in Bremen. Zu haben in allen
 Apotheken. Haupt-Niederlage in Glatz: Hirsch- und Mohren-
 Apotheke; in Reinerz: Stadt- und Bade-Apotheke; in Neuroder:
 Apotheke J. Rannut.

Das Dampfobel- u. Sägewerk
 von **L. Scholz, Zimmermeister, Glatz,**
 bietet außerst preiswert an, bei prompter Lieferung, jedes
 Quantum in allen Sägen, ranke oder gehobelte Spund-
 bretter zu Dachhaltungen, Dielungen und Verschlägen nach
 Maß gefertigt; ebenso die verschiedensten Holz- und Eisen-
 bretter in allen gangbaren Stärken.
 Gleichzeitg empfehle meine großen Sägen in trockenen Balken,
 Sparren und sonstigen Holzstücken in jeder Auswahl und
 Holzart, zu den billigsten Preisen.

Zwangsvollstreckung.
 Im Wege der Zwangsvollstreckung
 soll das in Einheitsfassen belegene,
 im Grundbuche von Einheitsfassen,
 Schnallensteiner Anteil, Band II,
 Blatt Nr. 110, zur Zeit der Ein-
 tragung des Versteigerungsver-
 merkes auf den Namen des Häu-
 sers u. Zimmermanns **Wilhelm**
Simon zu **Oberfeine** eingetra-
 gene Grundstück, bestehend aus
 Wohnhaus mit Stall, Hofraum u.
 Hausgarten von 2,90 a Fläche und
 12 Acker Nutzungsweiser, Grund-
 steuerunterlagen Nr. 112, Gebäu-
 steuerrolle Nr. 64,
 am 27. März 1903,
 vormittags 9 Uhr,
 durch das unterzeichnete Gericht —
 an der Gerichtsstelle — Zimmer
 Nr. 16, versteigert werden.
 Der Versteigerungsvermerk ist
 am 8. Januar 1903 in das Grund-
 buch eingetragen.
 Habselshardt, den 19. Januar 1903.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
 Der Betrieb des **F. W. C. Horr-**
mann'schen eisenwerkstätten
Geschäfts nach dem am meisten
Bestreiten zu Glatz wird für
 Rechnung der Konkursmasse unter
 sachmännlicher Leitung weiter ge-
 führt. Das Ring-Schmelzofenver-
 stöße-Ecke sich befindliche Geschäfts-
 lokal ist werktätig vom 2. bis
 8-12 Uhr, nachm. von 2-6 Uhr
 geöffnet. An Sonn- und Feiertagen
 bleibt dasselbe geschlossen.
 Glatz, den 17. Januar 1903.
Gustav Mihlan,
 Konkursverwalter.

Glück auf!
 Katholischer Lehrer, Ende Vier-
 ziger, Witwer mit einem 13-jährigen
 hoffnungsvollen Knaben, im Genuß
 des höchsten Gehalts und Privatver-
 mögens, in der größten u. schönsten
 Stadt Mittelschlesiens, sucht eine
 Dame (Witwe ohne Kind nicht aus-
 geschlossen) im Alter von 35 bis
 42 Jahren und mindestens 25 000
 disponiblen Vermögen, als Be-
 sonderheit. Geeignete Offerten
 beliebe man mit Photographie unter
 811 an die Exped. dieser Zeitung
 zu senden.

Sichere Existenz.
Ein Kaiser-Panorama,
 guter Apparat in doppelter Kreis-
 richtung mit großer Industrie-Um-
 geand, das einzige am Orte, in besser
 Lage an Ringe, im besten Be-
 trieb, ist, da Besitzer zwei Geschäfte
 befrist, sofort unter sehr günstigen
 Bedingungen zu verkaufen u. bald
 oder später zu übernehmen. Das-
 selbe würde sich auch, der letzten
 Handhabung wegen, für eine Dame
 eignen. Anzahlung nach Ueber-
 einkommen. Offerten sind unter
 O. H. 100 an die Expedition des
 Gebirgsboten zu richten.

Ein Haus
 in der Nähe der Stadt, in gutem
 Bauzustande, gut geeignet für Bür-
 oder gewerbliche, da Räumlichkeiten
 vorhanden, aber für **Schmiede**, da
 das Schmiedehammerwerk bis jetzt gut
 betrieben wurde, ist bei beliebiger
 Zeit bald billig zu verkaufen. Zu
 erfragen in der Exped. d. Btg.

2 massive Güter,
 heide in gut. Bau- u. Kulturzust.,
 140 bzw. 240 Morgen groß, in
 obern katholischen Kirchdorf, an
 Chaussee u. Bahn, in Nähe der
 Stadt gelegen, veränderungslos
 zu verkaufen. Anfragen u. A. S.
 an die Geschäftsstelle der **Braun-**
berger Bg. Höhenberg Glatz richten.

Unselds Reform-Wichse
 ist die
beste und billigste.
 Zu haben in rot eifertesteten
 Schachteln à 5 u. 10 Pf., bei
 Heinrich Nentwig, Josef
 Mattern u. Franz Kargor,
 Glatz; J. Kober, Habsel-
 shardt; Aug. Pfeiffer und
 Franz Exner, Eiersdorf;
 J. Nowak, Wartha;
 Ed. Scholz, Eiersdorf;
 Mario Strauch, Eiersdorf;
 wald; Val. Wagner,
 Eiersdorf.

Umformung franco
 erl. ab in. Pradi-
 katalog in ca. 3000
 Abbild. u. Bildern,
 Scherren, Geisen,
 Haken, Nette,
 Rollen, Gold- und
 Silber-Adressen etc.
 unentgeltlich für jeden
 Haushalt. Empfehlens-
 wert. Gebrauchsgegenstände mit
 einer u. 2 Z. bis 21. Januar 1903 u. s.
 fig. Nachfrage oder vorherige Anfr.
Fritz Hammerstein, Poche Solingen.
 Stahlwarenfabrik und Versand.

Das berühmte **Minlos'sche Waschpulver**
 von ersten Autoritäten als vorzüglichstes Waschmittel anerkannt
 giebt blendend weisse und völlig geruchlose Wäsche
!! schon das Leinen in überraschendster Weise !!
 Tellern, Messern, Gabeln,
 Gläsern etc. vom hygie-
 nischen Standpunkte aus
 nicht dringend genug
 zu empfehlen.
 Zum täglichen Waschen von Kochgeschirren
 Ist erhältlich in Drogen- und Colonialwarenhandlungen.
L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld.

Ullersdorf a. d. Blele.
Winkler's Gasthof.
 (Besitzer Albert Hermsfelder.)
Montag, den 2. Februar 1903,
 (Marie Wichner):
Großes Militär-
Streich-Konzert,
 ausgeführt vom Trompeten-Corps
 des Feld-Reg. Regts. von Clauswitz
 (A. Oberst) Nr. 21 (in Uniform),
 unter persönlicher Leitung ihres
 Dirigenten Herrn Dölle.
 Anfang 5 Uhr. Eintritt 50 Pf.
 Nach dem Konzert:
Tanzkränzchen.
 Zu freundlichem Besuch laden
 ergebenst ein
 Dölle, Hermsfelder,
 Stabstrompeter. Gallobesitzer.

Eidersdorf.
Schösslers Gasthof.
Montag, den 2. Februar 1903:
Gesangs- und Musik-
Aufführung
 des **Männer-Gesangsvereins.**
 Anfang 7 Uhr. Eintritt 50 Pf.
 Nach dem Konzert:
Tanzkränzchen.
 Es laden ergebenst ein
 M. Schössler, Der Männer-
 Gesang-Verein.

Ranschwitz.
Elsners Gasthof.
Montag, den 2. Februar 1903,
 (Marie Ström):
Gesangs- und Instrumental-
Aufführung.
 Anfang 7 Uhr.
 Dazu laden freundlichst ein
 Die Mitglieder Ferd. Elsner,
 des Kirchenchors. Gastwirt.

Die schönsten
Bettfedern
 und **Daunen**
 fertige **Zuiletten**
 kauft man am billigsten
 nur bei
Wilh. Neugebauer
 Glatz, Kirchstraße 130.

Empfehle:
2 Haferquetschen,
 eine zu Hand, eine zu Gabel,
1 Siedmaschine, 1 Trieur,
 alles gebräutert, so gut wie neu,
 billig zu verkaufen;
 bezgl. offerierte noch meine billigen,
 beliebten
Rübenschnneider
 von 18, 28, 30, 35 und 40 Mark,
Siedmaschinen
 zu Hand und Gabel,
 40, 55, 65, 70-90 Mt., 7-12 Zoll
 Schnittbreite, mit Scheibenrad,
 4 Rängen schneidend.

Aug. Schubert,
 Glatz.
1 Schuhmachergesellen
 sucht für dauernd Josef Menzel,
 Ebershauborf.

A. Hoheisel,
Bad Landeck (Georgenhof),
 empfiehlt sein
Atelier für künstl. Zahnerjak,
 Plombierungen, Zahnoperationen etc.
Spezialität: Zahnerjak ohne Kautschukplatte.
 Referenzen: Dr. Gehrm. Sanitätsrat Dr. Martini, Breslau,
 Herr Sanitätsrat Dr. Ostrowicz, Landeck,
 und Andere.

Feinstes Magdeburger Pflaumen-Mus
aus erster Hand unübertroffen!
 Kubel, 30-60 Pfd. Inhalt, p. Ctr. Mk. 14
 Fässer, 100 " " " " 14
 Fässer, 200 u. 300 " " " " 13
 Blechwanne, 20 " p. Eimer Mk. 3.50
 Patent-Postdose, 9 Pfd. Inhalt, Mk. 2
 Holz-Eimer, (stark) 40 " " 5.00
 Holz-Eimer, (stark) 30 " " 5.00
 offeriert alles ab Magdeburg (unfrankirt) gegen Nachnahme
 vorm. Wilh. Klaus, Musfabrik,
Ww. Wilhelmine Klaus, MAGDEBURG-N. 11.
 Ausfertliche Preislisten gratis und franko!

Lehrerinnen
 Telefonistinnen
 Cantoristinnen
 Telegrafistinnen
 Verkäuferinnen
 die infolge geistiger, körperlicher oder
 Nerven-Überanstrengung an Abspan-
 nung und Übermüdung leiden, finden
 kein besseres Frühstück- und Abend-
 getränk, wie Hausens Kasselor Hafer-
 Kakao, der mit Wasser oder Milch ge-
 kocht, die Blutbeschaffenheit bessert, die
 Nerventätigkeit anregt und eine reich-
 liche Anbildung der Körpergewebe, Fett
 und Muskulatur bewirkt. Bei Blutmangel
 u. gesunkenem Ernährungsstand gibt
 es kein wirksameres Mittel wie Hausens
 Kasselor Hafer-Kakao, der von mehr
 als 10 000 Ärzten ständig verordnet
 wird und auch für Kinder das bekömm-
 lichste Getränk ist. Nur echt in blauen
 Cartons à 1 Mk., niemals los.

Per halb findet noch eine
durchaus tüchtige Verkäuferin,
 die in der Modewarenbranche schon tätig war, bei hohem
 Gehalt dauernde Stellung. Den Offerten sind Zeugnis-
 schriften u. d. Photographie beizufügen.
A. Volkmere, Frankenstein i. Schl.

Unsern verehrten Lesern,
 welche Auskunft über Inserate wünschen, in
 denen keine Adresse, sondern **Offerten-Zeichen**
 (Buchstaben oder Nummern etc.) angegeben
 sind, diene zur gefl. Kenntnisnahme, daß in
 solchen Fällen die Anfrage immer **schriftlich**
 an die Expedition zu richten ist, wobei die
 im Inserat angegebenen Buchstaben s. stets
 auf das **Couvert** (oder wenn Postkarte, auf
 die Vorderseite derselben) zu setzen sind. Auch
 empfiehlt es sich, Retourmarke bei Briefen
 beizufügen, event. Postkarten mit Rückantwort
 zu benutzen. Diese eingegangenen Offerten
 befördern wir dann an die Einsender der In-
 serate. **Wir** dürfen auf derartige Inserate
 keine Auskunft erteilen. Die Antwort-
 erteilung erfolgt **von dem Aufgeber**
des Inserates an den Anfragenden direkt.
 Auskunft erteilen wir nur auf Inserate,
 in welchen angegeben ist:
„Auskunft oder Näheres in der
Expedition dieser Zeitung.“
 Auch in diesem Falle ist den Anfragen
 stets Retourmarke beizufügen resp. Postkarte
 mit Rückantwort zu benutzen.
Die Expedition des Gebirgsboten.

Neu eröffnet.

Reichsadler-Drogerie

Inh. Karl Friedrich,

exam. Drog. Akad.

GLATZ, Grünestr. Ecke Wilhelmsplatz, im „Kaiserhof“, GLATZ, Grünestr. Ecke Wilhelmsplatz.

Mediz. und techn. Drogen, Farben, Verbandsstoffe, Chemikalien.

Parfümerien und Toilette-Artikel.

Theo, Cacao, Chocoladen etc.

Photogr. Apparate und Bedarfsartikel.

Sämtliche Artikel für Haus, Küche und Landwirtschaft.

Thierarzneimittel.

Chemische Untersuchungen.

Spezialität: Fußbodenlacke m. Farbe.

Alle Waren werden nach Eintreffen untersucht und kommen nur in tadelloser Qualität (Heilmittel den Anforderungen des deutschen Arzneibuches entsprechend) zur Abgabe.

Fr. Roemer,

prakt. Thierarzt,
wohnt Glatz, Friedrichstr. Nr. 935,
neben der neuen Kaserne im Hardeck'schen Neubau.
Telephon-Amt Glatz Nr. 68.

Dankagung.

Auch im vergangenen Jahre 1909 sind dem katholischen Waisenstift in Altheide Wohlthaten und Unterstützungen an barem Geld, Nahrungsmitteln, Kleidungsstücken u. dergl. in reichlicher Weise zugeflossen. Für all diese Beweise christlicher Barmherzigkeit sagt das unterzeichnete Kuratorium ein herzliches „Gedächtnis“ und bittet die Wohlthäter um Verzeihung, was sie getan, möge er auch weiterhin ihre mildthätigen Thesen uns gewogen erhalten, so beten täglich die armen Waisenkinder im Verein mit ihren Pflegerinnen, den ehrwürdigen Bediensteten.

Das Kuratorium
des kath. Waisenhauses zu Altheide.

Kauf- und Brennholz- Auktion.

(Stadtforst Wünschelburg).

Dienstag, den 3. Februar cr.,
vormittag 9 1/2 Uhr,

werden im **Gasthof zum „Weißen
Lamm“** bei Verabreichung von 25%
meistbietend verkauft:

- 1461 Stk. Nadelholz-Röhler 3 bis 5 Klasse mit 669,66 fm.
- 1643 „ Nadelholz-Stämme 4., 5. Klasse mit 417,09 fm.
- 284 „ Nadelholz-Stangen 1 bis 4. Klasse mit 11,68 fm.
- 78 „ Buchen-Röhler 4. und 5. Klasse mit 37,43 fm.
- 2 „ Birken-Röhler 5. Klasse mit 0,56 fm.
- 59 „ Buchen-Stämme Schirholz 5. Kl. mit 11,14 fm.
- 1 „ Kiefernstamm 5. Klasse mit 0,35 fm.
- 36 Rm. Laubholz-Schelte,
- 29 „ Laubholz-Kümpel,
- 29 „ Laubholz-Astfriesig,
- 69 „ Nadelholz-Schelte,
- 128 „ Nadelholz-Kümpel,
- 114 „ Nadelholz-Säcke,
- 204 „ Nadelholz-Stammfriesig,
- 17 „ Nadelholz-Astfriesig.

Wünschelburg, den 22. Januar 1903.

Der Magistrat.

Holz-Verkauf.

Donnerstag, den 5. Februar 1903,
von vormittag 9 1/2 Uhr ab,
wird das im **Hainwalde**, Schlag
Tschberg, eingeschlagene **Samm-
holz**, und zwar:

Stangen, Dielenhölzer, Ban-
holz, Klüppelstämme u. Kiefern
für **Gäbler**

im **Gasthof** des Herrn **Nentwig**
hier selbst, meistbietend gegen baldige
Bezahlung verkauft werden.

Dominium Ober-Wittwitsdorf.

Die Forstverwaltung.

Flaschen,
weiße, 1/2 u. 1/3 Liter, zu Wein ge-
eignet. D. P. an die Exp. d. Zig.
unt. A. P.

Resag's Kern-Cichorien ist köstlich im Geschmack.

Vom 15. Februar 1903 ab praktiziere ich
in Glatz als

Thierarzt. Wilh. Müller, Thierarzt.

Meine Wohnung befindet sich
Hôtel Weisses Ross, Rossmarkt.

Für 3 Mark

verfende
75 Stück süße Apfelsinen,
60 „ „ Apfelsinen,
45 „ große Apfelsinen,
40 Stück große feinste
**Messina-Früchte,
Citronen**
u. Dhd. 40, 60 und 80 Pfg.
feinste **Mandarinen.**
**E. Toepler, Glatz,
Südfrucht- und Delicatess-Handlung.**

Dank.

Wer, wie ich, jahrelang an un-
erträglichen Kopfschmerzen mit Er-
brechen, Fieber, Herzlophen, Appeti-
tlosigkeit und schreckl. Magenbe-
schwerden, wie **Augenentzündung,
Rollern im Leibe u. unregelmäßi-
gen Stuhlgang**, ferner **Reißen in den
Gliedern, Unruhe u. Schlaflosigkeit**
leidet, wird verstehen, wie dankbar
ich dem **„Fufitt“** für **Herbes-
Spezialbehandlung**, **Chren Gust.
Herrn. Braun, Breslau V.
Lauenpl. 12**, bin, an das ich
mit **infolge vieler Dankebriefe**
brieflich wandte. Durch einfache
briefliche Beratungen wurde ich
in etwa 6 Wochen von allen Be-
schwerden geheilt. Ich spreche dem
Braun'schen Institut meinen herz-
lichen Dank aus u. wünsche ihm immer
mehr Anerkennung u. Verbreitung.
Frau Witwe E. Sauer, Fernhof
(Kübitz) bei **Wichelndorf, Schlei.**

Winter-Confection

für Herren und Damen
wegen vorgeschrittener Saison
zum **Selbstkostenpreise.**

Jos. Meissner,

Glatz, Dbering 16 und 19.

Obering 40 Glatz Obering 40.
Kaufhaus Gustav Glücksmann

Von Sonnabend, den 24. Januar, bis 31. Januar 1903:

Reste-Verkauf!

Reste zu Herren- und Knaben-Ansügen,
Reste in Hosenzeug u. Arbeitshosen,
Reste in Gardinen zu einzelnen Fenstern,
Reste in Portieren und Jutestoffen,
Reste in Hemden-Barchenden,
Reste in Möbelkattun, Möbelkröpe,
Reste in Spitzen, Bändern, Besätzen,
Reste in Schleiertüll, Seidengezen
Reste in Kleiderstoffen, Zwirn- u. Warbs-
stoffen
Reste in Tarlatans, Ballstoffen.

Diese Reste sind, soweit der Nach vorhanden, mit fest be-
zeichneten Preisen, auf den **Adentischen** ausgelegt.

**Kaufhaus
Gustav Glücksmann.**
Glatz. Glatz.

Trinkkuren im Hause mit Lamscheider Stahlbrunnen

wegen seiner Haltbarkeit überaus wirksam
bei **Blutarmut, Frauenleiden,
Magenbeschwerden, Nervenschwäche, nach
Wochenbetten, Operationen, Blutverlusten.**
Ausführliche Mitteilungen kostenlos durch die
Verwaltung des Lamscheider Stahlbrunnen, Boppard a. Rh.
Erfährlich mit ärztlicher Gebrauchs-Anweisung in Mineralwasserhandlungen.

Resag's Kern-Cichorien ist der beste Kaffee-Zusatz.

Spezial-Geschäft für Bettfedern

Gänsefedern per Pfd 60 Pfg.
(größere zum Reußen)
Schlachtfedern wie sie von der Gans kommen
mit allen Daunen 1.50.
Schleiffedern 1.00, 1.25, 1.50, 1.75, 2.00, 2.25, 2.50, 3.00,
prima 3.50.

Daunen zu 2.85, 3.50, 4.00 u. s. w.
Große fertige Betten, Oberbett, Unterbett,
zwei Kopfkissen 12 Mk.
Fertige Inletten zu billigsten Preisen.

C. Rahmer, Glatz, Frankfurterstr. 65, I. Stock.

Inhaberin der Niederlage der Bettfedernfabrik
von **Gustav Lustig, Berlin.**

Jeder Fremde, der nach Breslau kommt, geht ins

Ring-Café, Ring 46, Nachmarktseite.

Telephon 1675.

Familienlokal. Café mit Schlagsahne 20 Pfg.
Chokolade m. Schlagsahne 30 „

Jeden **Vormittag**
frische **Beurillon** 20 Pfg.
eine **Pastete** 15 „
Spezial-Anbewahrung gratis.

Resag's Kern-Cichorien ist gesund und sehr ausgiebig.

Den geehrten Herrschaften von Glatz und Umgegend die
ergebene Anzeig, daß wir uns am 15. Januar 1903 in Glatz als

Maler

etabliert haben. Bitten daher die geehrten Herrschaften um
gütigen Zuspruch.
Sindem wir eine gute, saubere Ausführung von allen in
unser Fach schlagenden Arbeiten bei billigster Preisberechnung
zusichern, zeichnen sich

hochachtungsvoll

Robert Baumgarten, Oskar Gellrich,

Bismarckstr. 218, Hinterhaus. Bismarckstr. 400.

Oberstabsarzt-Physikus
Dr. G. Schmidt's
Gehör-Oel
nur sehr mit
besonders sorgfältiger
Bereitung
Taubheit, Ohrenfluss,
Ohrenscheiden,
Schwerhörigkeit
selbst in verzweigten Fällen
mit Gebrauchsanweisung,
die bescheinigt, dass die

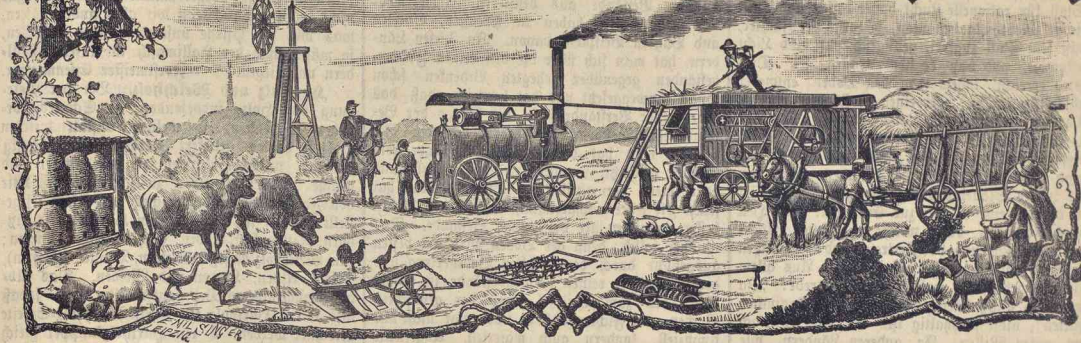
Adler-Apothek, Ring 58, Breslau.
Festbestand: Ol. Chamomill. aeth. Germ. Ol.
Anisyl. date. Ol. Camphor. Ol. Cajuput.

Süßlenkender probiere die süßlenkenden und nachschmeckenden Raiter's

Brust-Caramellen

(Wafel-Gebrat mit Butter in feiner Form.)
2740 not. begl. Reigen, bew. lten,
wie bewährt u. von siche-
rem Erfolg löste bei **Husten,
Heiserheit, Sauerz und Ver-
fälschung** sind. Beste Angebo-
tenes meist geruchl. **Wafel 25 Pfg.**
Niederlage bei: **E. Toepler, Paul
Wildenhof, J. Dürr in Glatz.**
Th. Wittwer in Waldhau.
Paul Henkel in Wittwald.
Fritz Krieston in Bad Langensau.
J. Pollner in Büdels.
Franz Schnabel in Altersdorf.
Magdalena Vogel in Ederdorf.

Landwirthschaftlicher Rathgeber.



H. v. Redaktionverantw.:
S. Sämann.

Beilage zum „Gebirgsboten“.

Druck und Verlag:
Sämann'sche Buchdruckerei,
Gannover.

Kr. 2.

Abdruck der Original-Artikel aus diesem Blatte ist ohne Genehmigung nicht gestattet. — Unfern Redaktions-Briefkasten (Fragen und Antworten), in dem die Beantwortung von Fragen allgemeinen Interesses kostenfrei erfolgt, empfehlen wir gefl. Benützung; diesbezügliche Zuschriften sind an den „Landwirthschaftl. Rathgeber“, Hannover, Alleenstr., zu richten.

1903.

Einwirkung auf das Geschlecht bei der Fortpflanzung unserer Hausthiere.

Die Untersuchungen, die in den letzten Jahrzehnten über die Entstehung des Geschlechts in der Thierwelt angestellt sind, haben nicht die Verbeirung gefunden, die ihnen gebührt. Es ist daher der Mühe werth, an dieser Stelle die Ergebnisse in Bezug auf unsere Ruchthiere zur Sprache zu bringen. Eine nicht geringe Anzahl von Physiologen und Züchtern sind einzig in folgender Behauptung: Das Geschlecht wird im Zeugungsakte endgültig entschieden. Dasjenige Thier, welches im Zeugungsakte der stärkere, gesündere, mit anderen Worten der überwiegende Theil ist, erzeugt das entgegengesetzte Geschlecht. Ist das Männchen der überwiegende Theil, so entsteht ein weibliches Wesen; ist es das Weibchen, so giebt es eine männliche Geburt. Sehr genaue Kunde haben wir bezüglich auf das Pferd. Im Jahre 1887 hat das Preussische Landwirthschaftsministerium durch eine Bearbeitung des in den Sprunglisten der Gestüte gesammelten Materials feststellen lassen, ob mit der Zahl der Sprünge eines Hengstes die Zahl der Fohlen zunimmt und ob es sich verlohnt, diese Zunahme anzunehmen und durch Beobachtung gewisser Umstände eine größere Zahl von Fohlen zu erzielen. Es hat sich nun überall gezeigt, daß die Zahl der männlichen Fohlengebürten zunimmt mit der geschlechtlichen Inanspruchnahme der Hengste. Je öfter der Hengst in der fraglichen Zeit oder an dem fraglichen Tage gedeckt hat, desto größer ist ihm gegenüber die geschlechtliche Befähigung der Stute. Es entsteht also das dem stärkeren Theile entgegengesetzte, das männliche Geschlecht. Bei einem Sprünge des Hengstes an einem Tage war das Verhältniß 91,6 männliche zu 100 weiblichen Gebürten. Hat er zwei Sprünge, so stieg es auf 102,3. Der zweite Sprünge bewirkte also

schon eine erhebliche Steigerung der männlichen Gebürten. Wenn die Hengste drei Sprünge an einem Tage gemacht hatten, so war das Verhältniß auf 104,9 gestiegen. — Nach den Sprunglisten des Gestüts in Celle vom Jahrgang 1888/89 sind durch den ersten Sprünge auf 100 weibliche 93,94 männliche Fohlen erzeugt, beim zweiten steigt sich dieses Verhältniß auf 98,44 und erreicht beim dritten die Höhe von 112,43. Wenn man einer Anzahl edler Stuten immer nur den dritten Sprünge giebt, den ersten und zweiten aber anderen Stuten, so werden letztere bei 200 Gebürten 99 männliche und 101 weibliche, erstere aber 106 männliche und 94 weibliche Fohlen gebürten. Bei 200 Gebürten wird man also durch eine solche Maßregel erreichen, daß im Durchschnitt 7 Gebürten männlich statt weiblich ausfallen. Die vierjährigen und die alten Fohlen befruchten ebensogut wie die von mittlerem Alter. Bei höherem Alter nimmt die Zeugungsfähigkeit nur wenig ab. Auch über das Rindvieh liegen werthvolle Forschungen vor. Schwache Stiere — sagt der französische Züchter de la Tellais — mit kräftigen Kühen gepaart, erzeugen vorherrschend Stierkälber, kräftige Stiere mit schwachen Kühen zusammengesüßet, bringen Kuhkälber hervor. Wenn bei unserem Haushuhn die Eier zu Zuchtzwecken Verwendung finden sollen, so ist die Zahl der Hennen, die auf einen Hahn kommen, nicht höher als 10 zu bemessen. Das stimmt genau mit den Erfahrungen überein, die man bei Züchtung des bei uns verhärtet gewordenen Hühnervogels, des werthvollen gemeinen Fasans, Phasianus colchicus, gemacht hat. In den zahlreichsten Fasanerien Deutschlands werden 8—10 Hennen auf 1 Hahn gerechnet. Steigt die Zahl der Hennen, die auf 1 Hahn kommen, über dieses Maß hinaus, so wird die Zahl der männlichen Thiere in dem Gelege größer als wirthschaftlich erwünscht ist. Dasselbe tritt ein, wenn man einen Hahn, auch einen bewährten,

älter als 5—6 Jahre werden läßt. Es kommt nicht selten vor, daß namentlich in bäuerlichen Wirthschaften bei einem Bestande von 50 bis 100 Hennen nur 1 oder 2 Hähne sind. Dann darf man sich auch nicht wundern, daß ganze Bruten, oft 10 bis 15 Stück, leblosig Hähne enthalten. Bei vielen Vogelarten überwiegen die Männchen an Zahl, aber hauptsächlich nur in der ersten Brut. Bei zweiten und folgenden Bruten steigt sich eine Mehrzahl von Weibchen. Woher diese Erscheinung? Das Weibchen hat zum zweiten oder dritten Male die Mehrarbeit, die ihm beim Nestbau sowie durch das Legen und Brüten obliegt, zu leisten, und ist daher matter als das Männchen. Dieses ist daher mehr der überwiegende Theil als bei einer ersten Brut, und daher die größere Anzahl der Weibchen. Es sei dazu bemerkt, daß die meisten Vögel nicht bloß für eine Brut, sondern für den Sommer und vielfach für das ganze Leben gepaart bleiben.

A. von Rabberg.

Kaninchenstallungen.

Wohl keines unserer Hausthiere ist an Stallung und Pflege so wenig anspruchslos als das Kaninchen. Jeder Raum im Haus und Feld, den Licht und Luft erfüllt, ist für die Kaninchenzucht passend und gut. Die Hauptsache ist, daß der Stall trocken, ohne Zugluft und genügend mit guter Luft versehen ist. Was nun die Größe einer solchen Stallung anbelangt, so soll sie je nach dem Raume, welchen man zur Verfügung hat, 1—1½ Meter im Quadrat betragen. Für Schlacht- oder Mastthiere kann der Stall natürlich kleiner sein, während die Zuchtthiere einen größeren Raum verlangen. Eine Kaninchenstallung kann man sich auf ganz einfache bequeme und billige Weise verschaffen. Man alte Kiste, oder ein austangiertes Fußselbe so, daß das Spundloch nach unten ist, damit man einen leichten Abfluß

werden; die „Streckelasse deutscher Lohrer“ in Berlin hat die Bors-
halten H. A.; der Kreis Sabellschwerdt 150 Mark (der Kreis selbst
des westlichen Theils zu kaufen ist. Die westliche Seite des
des zum 2. Februar bei den Oberen

Räumen gewonnen sind. Im ersteren Falle bleibt der natürlichen Annahme ein weiter Spielraum offen; um so höher sind daher alle Mitteilungen hierüber anzuschlagen, welche auf der zweiten Methode basieren, wovon indessen bisher nur eine einzige durch A. Schillingler bekannt geworden ist. Dieser letzte Krebs im Gewicht von 25 bis 27 Gr., also wahrscheinlich im Alter von 2 bis 3 Jahren, in die kalten Nebengebäude der Wolach, welche eine Temperatur von nicht über 15 Grad Celsius besitzen und die niemals, wenigstens seit Menschengedenken, Krebse von Natur aus befallen haben. In diesen Wägen wurden die Krebse rasch einem weiteren Jahr 55 Gr. schwer, im August des darauf folgenden Jahres 110 Gr. schwer, im September desselben Jahres 175 Gr. schwer, im Oktober desselben Jahres 125 Gr. schwer.

Die Krebse zeigten somit im Verlaufe von 2 Jahren eine Gewichtszunahme von circa 100 Gramm und waren bei dieser Größe voraussichtlich nicht älter als 5 Jahre. Für so große und schwere Krebse hatte man früher gewöhnlich ein Alter von circa 15 Jahren und mehr angenommen. Sehr ähnliche Beobachtungen wie Schillingler hat nun neuerdings der Fischereiverein Hamm in Westfalen anstellen können, aus denen sich ergab, daß Krebse von 4 bis 5 Zentimeter Länge im Laufe von 3 Jahren die enorme Größe von 14 Zentimeter und 124 Gramm Gewicht erreichen können, und daß ein derartig schnelles Wachstum nicht nur vereinzelt in Wägen, wie man behauptet hat, sondern auch in Teichen vorkommen kann. Aus der hierüber veröffentlichten Tabelle geht aber auch hervor, wie verschieden ursprünglich große Krebse unter den gleichen Bedingungen zu derselben Zeit wachsen können. Würden diese Krebse im freien Wasser gefangen worden sein, so würde man nach der vergleichenden Konstruktionsmethode gleich alten Krebse in mindestens 4 bis 5, ja vielleicht noch mehr verschiedene Jahrgänge eingeteilt haben. Daraus ergibt sich aber auch die große Unzuverlässigkeit dieser ganzen Methode zur Bestimmung des Alters beim Krebse und die Unmöglichkeit, anders als auf Grund von Züchtungsversuchen zu sicheren Altersangaben zu gelangen. Aus diesen und einigen anderen neuen Verbindungen erhellt man, daß das Wachstum des Krebses ein viel schnelleres ist, als man bis heute annahm. Namentlich geht aber aus diesen neuen Beobachtungen mit Sicherheit hervor, daß der Krebs, dessen Weibchen sich nach übereinstimmender Annahme aller Forscher, durchschnittlich erst im vierten Lebensjahre zum erstenmale fortpflanzen, hierbei im Durchschnitt über 10 Zentimeter, ja vielfach sogar noch mehr an Größe erreicht hat, ehe er laichfrei wird. Hieran ändern einzelne Beobachtungen, nach welchen schon Krebsweibchen von 6 und 7 Zentimeter Länge Eier getragen haben, gar nichts; giebt es doch auch bei anderen Tieren allgemein derartige Ausnahmen von der Regel. Ein gleiches Minimalmaß aber, durch welches dem Krebs die Möglichkeit geschafft werden soll, sich vor seinem Fang mindestens einmal an der Fortpflanzung zu betheiligen, muß daher mindestens auf 10 Zentimeter festgelegt werden; daselbe wird oftmals sogar noch nicht ausreichen.

Frage und Antworten.

Herrn D. S. in C. Gute Waschmaschinen (für Haushaltungen) liefern die Firmen Ad. Sendorfer, Hannover, Georgstr. 43, E. F. Achenbach in Warmbrunn und Hermann Fritwig, Saalfeld a. S. — B. —

Herrn F. R. in W. Der Sommerriß ist gegenüber dem Winterriß — im Wache niedriger und hat auch kleinere Röhren wie

lehterer. — Da Ribbensamen selten ganz rein im Handel zu bekommen ist, so empfehlen wir Ihnen sorgfältige Samensucht für den eigenen Bedarf. — L. —

Herrn M. C. in R. (Schlesien). Kaninchenmütter, die nach dem Wurfe die Jungen anreifen, sollten nicht mehr zur Zucht verwendet werden, weil sie diesen Fehler kaum verlieren. Alle Mittel, diese Uebelthat zu verhindern, sind zwecklos, wenn man nicht gerade dazu kommt, die Jungen wegnimmt und einer anerkannt guten und zuverlässigen Gattin zum Säugen giebt. Das Aufzuehen der Jungen ist aller Wahrscheinlichkeit nach eine Folge der Inzucht. — L. —

Witwe A. D. in H. (Elsaß). Bei Ziegen ist es unbedingt nötig, sofort nach dem Wurfe die Nachgeburt zu entfernen. Der Glaube, daß die Ziege dieselbe unbeschadet ihrer Gesundheit fressen muß, ist sehr irrig. — L. —

Herrn Parzer B. in S. Der Meerrettich verlangt tiefgründigen, humosen, frischen Boden, in frischer, zugleich sonniger Lage. In einem tief gedockten, meist tief gepateten, mit verrottetem Kuhmist oder Latrine gedüngten lehmhaltigen Boden, erhält man zarte Wurzeln mit mildem Geschmack; lehterer wird um so schärfer und bekizender, je bindiger der Boden ist. Risse verdrängt der Meerrettich nicht. — Die Anlage eines Meerrettich-Bettes hat im März oder April zu geschehen. Zu diesem Zwecke werden mit der Hufe oder Pfluge 40—80 Ctm. breite Rämme aufgeworfen, in welche mit einem Holz schräge Pfanzlöcher in Abständen von 40—80 Ctm. gemacht werden. — In die Pfanzlöcher werden die bei f. g. Sezer (man gewinnt solche im Herbst bei der Ernte älterer Anpflanzungen) etwas schräg mit dem dünneren Ende nach abwärts gestekt, so zwar, daß das obere Ende nur etwa 2—3 Ctm. mit Erde bedeckt wird. — Im Sommer wird dann die Anlage nach Bedarf mehrmals behackt. Bei der zweiten Hacke im Juli muß die Arbeit des „Sehens“ und des „Pflügens“ vorgenommen werden. Dabei werden die bloßgelegten Sezlinge mit dem Karst etwas gehoben und nur alle Nebenwurzeln abgetrennt. Die Jaferwurzeln werden mit wollenen Lappen abgerieben, um möglichst glatte Stangen zu erhalten und gleichzeitig die Mattiriebe bis auf einen kräftig entwickelten Trieb am Kopfe abgetrennt. Bei der dritten Hacke werden diese Operationen nach Bedarf wiederholt. — Als Feinde des Meerrettichs sind zu bekämpfen: der Blattkäfer, verschiedene Erdfloharten, Meerrettichspanner und -Pflänsler. — Hat der Meerrettich schon im ersten Jahre der Anpflanzung zum Küchengebrauch ausreichend dicke Stangen gebildet, so werden diese Ende Dhol r oder auch im nächsten Frühjahr mit dem Karst aus der Erde gehoben und durch Abklopfen und Abreiben mit wollenen Lappen gereinigt. Sind die Stangen aber noch schwach, so kann man den Rest noch ein zweites Jahr im Boden stehen lassen. — Das Setzt liefert 24 000—26 000, 30—35 Ctm. lange und 2,5 bis 5 Ctm. dicke Stangen à 0,25 bis 1,5 Kr. — P. —

Frage des Herrn F. H. in S. Gibt es ein Waisenhaus, Kinder-Asyl oder derartiges Institut, welches ein Kind (Mädchen von 3—4 Jahren) an eine Familie abgeben würde?

Antwort: Wir erklären uns bereit, Mitteilungen in dieser Sache (unter Verweisung von 20 Pf. Porto) zu besorgen, bitten jedoch dringend im Interesse des menschenfreundlichen Fragestellers nur Adressen von sittlicher, religiöser und moralisch tadelloser Herkunft einzureichen. Es ist ja eine bekannte Tatsache, daß die Kinder oft erstlich mit den schlimmsten Fehlern belastet

sind und diese dann — trotz sorgfältiger Erziehung — früh oder spät zum Vorschein kommen und nun den Adoptiveltern das größte Herzeleid bereiten; dieses möchten wir aber dem Herrn F. H. ersparen, deshalb unsere Bitte. Die Redaktion.

Herrn J. S. in S. Bezugsquellen für Futtervorrichtungen für Vögel sind uns nicht bekannt; solche lassen sich ja leicht selbst herstellen. Zu diesem Zwecke wählt man einen freien Gartenplatz aus, schlägt 3 Pfähle, 2—3 Meter lang, in die Erde, befestigt darauf ein glatt gehobeltes Brett, fügt in solches 4 Stäbchen, ca. 1 Meter hoch, welche als „Dachträger“ zu fungieren haben, und schlägt nun ein leichtes Bretchen (zum Schutze gegen Regen und Schnee) darauf. Dieses Dach sowie 3 offene Seiten werden mit Lannenzweigen eng bedeckt, während die Einflugseite nach Süden gerichtet, und ein Vordachbrettchen, mit Raschrauer bedeckt, offen bleibt. — Um Kägen oder anderes Aeiniges Raubzeug fern zu halten, umgiebt man die 4 Pfähle mit Dornenreisig oder umwickelt solche mit scharfem Stachelstraß. Schon nach kurzer Zeit werden die hungrigen Vögel den Futterplatz annehmen und solchen eifrig besuchen. — Das betreffende „Registrier“ bedauern wir für 1902 nicht liefern zu können, werden aber mit Jahrgang 1903 einen Versuch machen. — B. —

Frau Gutsbesitzer v. R. in D. Das beste Mittel gegen das Ausfrieren der Stäbe, bei im Winter im Freien aufgehängter Wäsche ist eine Salzsäure. Man nimmt zu diesem Zwecke eine große Handvoll Kochsalz und mischt dieses unter 2 Liter Stärke, worauf letztere in gewöhnlicher Weise der Wäsche zugelegt wird. Auch im Sommer bei starkem Winde ist eine solche Salzsäuremischung von der besten Wirkung. — Frau S. —

Herrn Parzer M. in R. bei L. Kagenfallen liefert A. Weber, Raubthierfallenfabrik, Gohnau. — Zum Kagenfang verwendet man Valerianawurzeln, welche unter der Bezeichnung Radix Valerianae minoris in den Apotheken erhältlich sind. Die Wurzeln enthalten als Hauptbestandtheil ätherisches Del und Valeriansäure, durch das die Kägen in große Aufregung und eine Art Rauch verlegt werden. — L. —

Herrn S. L. in Cöfel. Wie uns ein Leser (Herr J. S.) aus Reize mittheilt, hat der dortige Arzt, Herr Dr. Wissen, dessen Thierarzt durch operativen Eingriff von 12 Drüsen verschiedener Größe befreit und zwar so glücklich, daß die Patientin vollkommener genesen und die Narben gar nicht zu sehen sind. Wir rathen also, falls die Krankenhaus-Cur keinen Erfolg gezeitigt haben sollte, die Hülfe des obigen Arztes in Anspruch zu nehmen. — Y. —

Herrn F. S. in M. (Frankreich). Ein sehr gutes Mittel gegen Warzen veröffentlicht unser Herr Y. bereits in Nr. 24, Jahrgang 1902; wir bitten also das betreffende Rezept anzuwenden und glauben zuverlässlich, daß dasselbe auch bei Thieren von Erfolg ist. — B. —

Herrn F. R. in G. bei M. (Schlesien). Wir haben erst in Nr. 25, Jahrgang 1902 über „Das Bitterwerden der Milch“ berichtet und können dieses Thema nicht schon wieder behandeln; beachten Sie also den Artikel. — Wenn die betz. junge (s) Kuh wenig Milch giebt, dagegen immer fetter wird, so muß eben ein Futterwechsel eintreten und zwar fin Stoffe zu wählen, welche auf den Milchzucker einen günstigen Einfluß ausüben; auch hierüber haben wir im Vriefkasten klare, erschöpfende Auskunft gegeben. — B. —

werden; die „Stierbekämpfe deutscher Jahrer“ in Berlin hat die Bokar-... halten u. a.: der Kreis Pabelshorn... 100 Mark über Kreis... Diese Maßnahmen sind alsbald dem... bis zum 2. Februar bei den... Die Maßnahmen sind alsbald dem... bis zum 2. Februar bei den... Die Maßnahmen sind alsbald dem... bis zum 2. Februar bei den...

Herrn Superintendent W. L. in B. Der „weiße Kamm“ ist eine der abscheulichsten ansehnlichen Krankheiten, die in einem Geflügelhofe vorkommen können. Sie wird durch graue oder weißliche Pilzwocherungen auf dem Kamm und den Barttappen, sowie den nackten Gesichtstheilen des Geflügels hervorgerufen. Tritt diese Krankheit an einem Thiere auf, so ist am besten, man schlachtet das Thier sozuleich und verwendet es in der Küche, da es sonst ganz gesund ist. Ist es jedoch ein sehr werthvolles Thier, so sondere man dasselbe sehr streng ab (die Krankheit ist sehr ansteckend und überzählt sich in wenigen Tagen auf den ganzen Bestand) und reibe die befallenen Stellen ungefähr 8 Tage lang täglich mit einer Mischung von gleichen Theilen Carbolsöl (5 pCt) und Petroleum ein. Es wird sich bald ein dicker Schorf bilden, der dann mit der Zeit von selbst abfällt oder mit Carbolsöl abgelöst werden kann. Ein anderes gutes Mittel ist eine zehnthellige Einreibung mit abwechselndem Quecksilbersublimatlösung und Benzobalsam. In beiden Fällen ist die größte Sorgfalt geboten. Die Stallräume, in denen ein solcher Fall vorgekommen ist, müssen sofort gehörig ausgedesinfiziert oder mit Chloralkali ausgewaschen werden. Ein Vorbeugungsmittel ist nur: strengste Reinlichkeit. Das zuerst erwähnte Mittel (gleiche Theile Carbolsöl und Petroleum) ist auch äußerst empfehlenswertlich bei den Kalbsleiden der Fühner. Die erkrankten Weine brauchen nur einige Tage mit der erwähnten Mischung kräftig eingerieben zu werden, um geheilt zu sein. — L. —

Herrn Bauerngutbesitzer R. S. in Th. Kartoffeln, welche zur Anpflanzung im Frühjahr zur Verwendung kommen sollen, dürfen im Winter nicht ausschlagen. Um letzteres zu verhindern, wird wie folgt verfahren: Man bringt die Saattartoffeln auf den Speicher oder in sonst nicht benutzte Kammern. Der Boden derselben ist mit einer dünnen Schicht Stroh zu belegen. Auf diese werden die Kartoffeln 2 bis 3 Knollenhöhe ausgebreitet, worauf wieder eine neue dünne Strohschicht kommt. Die Dachfluten bleiben tagsüber und selbst während der Nacht offen, wenn nicht Frost oder Regen zu befürchten ist. Die auf diese Weise dem Licht und der Luft ausgesetzten Kartoffeln werden auf der Oberfläche ganz grün, bleiben fest und voll, wachsen nicht aus und ihre gut genährten, kurzen und farbigen Augen sind die beste Gewähr für eine ausgiebige Pflanzung. — B. —

Herrn Pfarrer B. T. in A. Das Erkranken der Kämme bei den Hühnern kommt in kalten und windigen Winterlagen häufig vor und hat vielfach zur Folge, daß die bis vorherhofenen Hühner das Leben einstellen, davon der Schöbren wieder geheilt und vernarrt ist, was mitunter ziemlich lange dauert. Es ist deshalb, um dieses Uebel zu vermeiden, sehr rathsam, die Hühner bei großen Kältegraden, besonders aber, wenn dabei der Wind herrscht, im Stalle zu halten und sie reichlich zu füttern, bis die Winterung wieder milder geworden ist. Kommt es nun aber doch vor, daß den Hühnern die Kämme erkranken, so halte man dieselben einige Tage vereinzelt, damit nicht die anderen Hühner daran piden und bestreife den Kamm sofort wie man das Erkranken desselben bemerkt, einige Male mit einer Tinktur aus gleichen Theilen Saffraninkur, Kampferpyritus und Zerpentin mittelst eines weichen Pinsels und die Zirkulation des Blutes wird wieder hergestellt, der Kamm wird wieder roth und die Spigen desselben werden nicht abtrochren. Der Kamm wird hernach bei der Kälte wohl etwas bläulich aussehen, welches sich aber auch mit der

Zeit wieder verliert, zumal wenn man den Kamm noch zuweilen mit obiger Tinktur bestreicht. — L. —

Herrn Parfiker D. E. in D. (Sachsen). Ein sicheres Mittel gegen die Blutlaus ist nach der Mittheilung eines erfahrenen Gärtners das Solovöl. Dasselbe wird mittelst eines Leinwandlappchens auf die befallenen Zweige und Pfanztheile gespritzt und tödtet, ohne die Pfanzlichen Theile anzugreifen, die Blutlaus. Obwohl die Vertilgung und Bekämpfung das ganze Jahr vorgenommen werden kann, ist doch die Hauptzeit der Winter, weil nach dem Blätterfall jeder Herb und jede Kiststelle gesehen und leicht erreicht werden kann. — B. —

Fräulein E. G. in G. Recept für Fußbodenla: Ein Pfund dunkelster Schellack auf zwei Quart 90proz. Spiritus. Je dunkler der Schellack, desto geringer die Sorte, aber um so schöner braun die Farbe. Bekommt man ihn nicht geföhren, so schüttet man ihn zwischen zwei Zeitungen und walzt ihn mit dem Back-Rollholz, mengt ihn mit Spiritus, füllt die Mischung in Flaschen und schüttelt alle zwei Tage fleißig. Je länger er dann lagert, desto schöner wird er. Beim Locieren trocknet er fast unter dem Pinsel. Jeder muß ziemlich voll und sehr schnell und fleißig geföhrt werden, immer eine Diele ganz fertig machen und schnell die Anlässe verpinseln. — Fran W. —

Herrn Vollmeier A. B. in D. Die Käse werden oft von verschiedenen Arten Mäusen befallen, und durch das beständige Zucken außerordentlich gereinigt. Sie haben infolgedessen keine Ruhe, verlieren durch das immerwährende Reiben die Haare und verfallen zuweilen. Haben sich die Käse noch nicht über den ganzen Körper verbreitet, d. h. sich nur auf eine gewisse Stelle beschränkt, so gebraucht man als Mittel das Gerreiben der grauen Salbe. Haben dagegen die Mäuse den ganzen Körper befeh, so wäscht man denselben mit Petroleum und Schmierseife, zur Hälfte mit Wasser verdünnt, oder Tabacksröhre und Schmierseife, gleichfalls mit Wasser verdünnt. Da indessen diese Mittel, außer Quecksilber, das auf gewissen Theilen anzuwenden gefährlich ist, die Eier nicht tödten, muß das Abwaschen mehrere Tage hintereinander wiederholt werden. — L. —

Herrn Fabrikbesitzer E. H. in D. (Wärtemberg). Junge Hunde füttert man am besten 3-4 Mal am Tage. Kleinere und ältere Mähleiten sind der Entwicklung zuträglicher als große. Ebenso ist es mit der Bewegung. Der junge, in der Entwicklung stehende Hund muß oft Bewegung haben, soll aber nicht überanstrengt werden. Abwechslung im Futter hält ihn bei Appetit. Salz und Knochen sind zur Entwicklung unentbehrlich. Am besten gibt man weiche Kalbsknochen und Schweineknochen. Schwarzbrot ist wegen des Schweißgehaltes zu vermeiden. Je kräftiger die Ernährung ist, desto leichter übersteht der Hund die Staupe, gegen welche frische Luft, gute Ernährung, Reinlichkeit, Bewegung und Abhärtung die besten Vorbeugungsmittel sind. Reis mit Fleisch, alle Sorten Milch, Gemüßabfälle, Hundekuchen mit Fleisch gemengt, bilden das zuträgliche Futter. Man besorge ja nicht die alte, durchaus falsche Regel, jungen Hunden im ersten Jahre niemals Fleisch zu geben. Durch vernünftige Fütterung wird der junge Hund viel eher befähigt, die gefährliche Staupe zu überleben, ja bekommt sie oft überhaupt nicht. Bis zum fünften Monat sind unbedingt 3 Mahlzeiten täglich zu geben; falls es nicht zu große Mühe macht, empfindet sich dies sogar bis zum sechsten oder achten Monat, sodann bis zum zwölften Monat täglich zwei Mahlzeiten,

erst von da an genügt eine Hauptmahlzeit. Zur Zucht sind Hündinnen vor vollendetem fünfzehnten, Rüden vor vollendetem achtzehnten Monat nicht zu verwenden. — L. —

Herrn Lehrer K. R. in B. (Baiern). Um Hühner zum Brüten zu bewegen, giebt es mehrere Mittel: 1. Man lasse ihnen einige Eier, dann legen sie sich von selbst; 2. man gebe ihnen so viel Hanfsamen, daß sie nicht an anderes Futter denken; 3. man berausche sie mittelst Brod, welches in Wein getaucht ist, bevor sie aufs Nest gelegt werden. — B. —

Gebamme G. W. in K. Die durch Augenentzündung erblindeten Neugeborenen sind nach Prof. Cohn nicht weniger, sondern mehr geworden, das ist ein trauriges Zeugniß für Eltern, die es in diesen Fällen an der nöthigen Sorgfalt in Beobachtung und Behandlung fehlen lassen. Man rufe stets den Arzt zu Hülfe, sobald sich im Augenwinkel der Neugeborenen ein kleiner weißer Kropfen zeigt und verkrüme überhaupt nicht nach der Geburt die Augen mittelst eines reinen Schwämmchens und mit Citronensäure schwach angesäuertem Wasser auszuwaschen. — Y. —

Herrn A. B. in Kranichfeld. Pflüchte ev. das dazu gehörige „Walch“ liefern Krüger u. Co. Hirtau im Schwarzwalde. — B. —

Herrn J. G. W. in G. (Bezirk Halle). Praktische Wiesenengen können Sie bei der Firma A. Kling, Grottau in Schlesien, erhalten. — B. —

Herrn H. A. in Waldbröl. Gute Enten liefern: W. H. Raik u. Co., Frankfurt a. M., Erste Rheinische Ruckesfügel-Importation, G. m. b. H., in Godesberg, und Wm. Reimers, Braunschweig-Delepe. — B. —

Fräulein (?) J. L. in B. bei Neunhardt (D.-Schl.) 1) Daß das schwarze Gefieder des vierjährigen Hühnes sich nach und nach in ein weißes verwandelt, kann in einer inneren Erkrankung der Henne seinen Grund haben oder derselben ist keine Gelegenheit geboten, Kieselerde resp. Kieselerde, welche das Geflügel zwecks Federbildung braucht, in hinreichender Menge aufzunehmen. Werfen Sie also täglich in den Hühner-Auslauf einige Hände voll Sand und Grand (kleine winzige Steinechen); auch ist es wohl rathsam, täglich dem Weichfutter (pro Stück Geflügel) 1 Gramm Kochsalz (aber ja nicht mehr, weil sonst schädlich) zuzugeben. Helfen diese Mittel nicht, dann überliefern Sie die Henne dem Schlachtbeil, weil ein vierjähriges Huhn doch nur noch winzigen Eiertrag liefert. — 2) Wir rathen entschieden, den besagten Zuegshahn abzuschaffen, denn da sich solcher mit den größeren Hennen (aus anderen Rassen) paart, so wird die Nachzucht degenerirt. Zur Zucht sollen nur große, kräftige feurige Thiere, welche ihre guten Eigenschaften auf die Nachkommenschaft übertragen, zugelassen werden. — L. —

Frau Ida Sch. in K. Gewöhnliches Kochsalz in Wasser gelöst, wirkt bei Halsentzündungen und Diphtheritis genau soviel wie das nicht ungesüßliche Chloralkali, welches wiederum Verengungen, besonders bei kleinen Kindern veranlaßt hat. Es hat den großen Vorzug der Unschädlichkeit und die gute Eigenschaft, den Schleim zu lösen und den Auswurf zu erleichtern. Bei heftigen Schleimkatarrhen mit festem zähem Auswurf, der sich nur unter äußerster Anstrengung mittelst Räusprensens und Hustens mangelfalt löst, ist das Kochsalz trocken oder mit Wasser genommen ein vortreffliches Erleichterungsmittel. Bei Blutungen aus der Lunge, aus dem Magen, leistet es als Hausmittel, bevor ärztliche Hülfe kommt, gute Dienste als Blutstillungsmittel. — Y. —

Christian Lages in Lübeck

Bankgeschäft und Haupt-Kollekte.

Fernsprecher 853 und 1251.

Giro-Conto: Lübecker Privatbank.

190,000 Mk.

Zu der unter dem Protektorate Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Sachsen stehenden, auch im Königreich Preussen genehmigten und erlaubten

Grossen Geld-Lotterie

zum Besten der Renten- und Pensionsanstalt für bildende Künstler

erlaube ich mir, zur Beteiligung ganz ergebenst einzuladen. Wie Sie aus umstehendem Plan-Auszug ersehen wollen, kommen bedeutende Gewinne zur Ausloosung.

Die Ziehung findet bereits am 3. u. 4. Februar 1903 statt.

4840 baare Geldgewinne welche ohne Abzug ausbezahlt werden.

Der amtliche Preis der Loose beträgt:

3 Mark für ein Orig.-Loos incl. Reichsstempel.

(Für Porto und Liste sind 30 Pfg. extra zu bezahlen.)

Bestellungen werden, da die Loose sehr begehrt sind, schnellmöglichst erbeten.

Den Betrag wollen Sie per Postanweisung einsenden und auf dem Abschnitt die Bestellung machen, oder Sie können auch die Bestellung auf umstehendem Bestellzettel geben und Betrag in Briefmarken, Kassenscheinen oder Coupons beifügen.

Mit Hochachtung

Christian Lages, Lübeck

Bankgeschäft und Lotterie-Haupt-Kollektur.

(Brief- und Telegramm-Adresse: Christian Lages in Lübeck.)

Plan der Grossen Geld-Lotterie.

4840 baar ohne Abzug zahlbare Geldgewinne im Betrage von

190,000 Mark.

Ziehung bereits am 3. und 4. Februar 1903.

1	Gew. à	60 000	Mark =	60 000	Mark
1	"	30 000	" =	30 000	"
1	"	10 000	" =	10 000	"
2	"	5 000	" =	10 000	"
5	"	2 000	" =	10 000	"
10	"	1 000	" =	10 000	"
10	"	500	" =	5 000	"
20	"	300	" =	6 000	"
30	"	200	" =	6 000	"
60	"	100	" =	6 000	"
200	"	30	" =	6 000	"
1000	"	10	" =	10 000	"
3500	"	6	" =	21 000	"
ausser- dem	50	Gemälde	i. W. v.	15 000	"

Fremdenblatt-Druckerei, Hamburg.

Bitte hier abschneiden.

Bestellzettel an Christian Lages, Lübeck.

Ersuche um Zusendung von Original-Loos zur angebotenen **Geld-Lotterie**,
auch wird die Zusendung der amtlichen Gewinnliste gewünscht.

Den Betrag dafür mit Mk. Pfg. empfangen Sie einlieg. in Briefmarken oder Geld.

Genauere Adresse: { Name (auch Vorname):

{ Stand: Wohnort:

{ Strasse: No.: Poststation:

recht deutlich schreiben.